

Be- als für den ang- Billg. opf. ein- des zu Co- felen eine ents- var- Bu- mit rger- ger- sche- noch- hab- om- me- die- en- im lba- ten- ab- en- die- die- ng- für- len- ten- ng- er- für- te- ge- er-

angenommen wird, daß Hindenburg sich an der Aufstellung der Rede beteiligt habe. „Journal“ stellt ausdrücklich fest, der neue Reichspräsident habe gestern durch den Mund Dr. Luthers zu den Industriellen gesprochen. Besondere Bedeutung legt das Blatt der Feststellung bei, daß das Sicherungsangebot aufrecht erhalten werde. Aus der Rede gehe unzweifelhaft hervor, daß es der deutschen Regierung daran liege, das Ausland mit der Tatsache der Wahl Hindenburgs auszuheilen. „Deutsche“ meint, man wolle in Deutschland geistlich nachweisen, daß die Wahl Hindenburgs keinerlei politische Tragweite habe. Luthers gehe sogar soweit, zu behaupten, daß Deutschland einen Sicherheitspakt mit Frankreich nur abschließen wolle, um endlich geküßt zu sein. Bei allen Überlieferungen sei der Kanzler im Recht, wenn er die Veröffentlichung der wichtigsten Stellen des Kontrollberichts fordere.

Die Erneuerung des Ruhrkohlenpaktats.

TU. Essen, 30. April. Der 2. U. wird von der Ruhrkohle A.-G. mitgeteilt: Um 7.20 Uhr beschloß heute die Röhren im Syndikatsgebäude, in dem sie seit der Ruhrbesetzung zum ersten Male wieder tagten, den Zusammenschluß auf der in mehrmonatiger Arbeit vorbereiteten Basis. Die letzten Verhandlungen waren natürlich die schwierigsten, aber auch diese führten fast ausnahmslos zu einer vollständigen Einigung, bei der man — wenn auch schweren Herzens — die Interessengegenstände zum Ausgleich brachte. So konnte Herr Generaldirektor Dr. Böcker, der die Besondereberfahrmannschaft leitete, die Klar aufbaute und mit großem Geschick durchgeführte Tagesordnung in einem Guß zur Durchführung bringen. Außerhalb der Einigung stehen nur noch die Punkte Westfalen, mit der man sich über die Grundlage der Einigung wohl verständigt hatte, bei der aber zahlenmäßig ein Ausgleich nicht möglich gewesen war; außerdem stellte in der Sitzung die Reichsregierung der Einigung eine Sonderberufung der Beteiligung bewilligt worden war, nochmals einen Antrag auf weitere Teilnahmsberechtigung. Diesen Wünschen entsprach die Verammlung nicht. Es wurde einstimmig beschlossen, den Syndikatsvertrag mit den vorliegenden, durch die Kommissionsberatungen bedingten Ergänzungen sofort neu zu unterzeichnen, mit der Bedingung, daß die Unterchriften hinfort nicht mehr, wenn bis Dienstag mittag 12 Uhr nicht auch die beiden genannten Punkte unterzeichnet haben, und außerdem die Firma Thyssen, bei der es sich aber lediglich um eine formale Schwierigkeit handelt, weil Herr Fritz Thyssen auf Wunsch der Regierung plötzlich nach Paris reisen mußte.

Es darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß nach Lage der Sache die Unterchriften von Westfalen und Friedrich der Große bis zu dem genannten Termin noch beibringen werden, und daß somit das schwierige Werk vollendet ist, um das man monatelang heftig gerungen hat.

Der neue Polizeipräsident von Berlin.

Die Ernennung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Oberregierungsrat Greckschke zum Polizeipräsidenten von Berlin wird, den Morgenblättern zufolge, amtlich bestätigt. Der neue Polizeipräsident ist aus dem Arbeiterkammerherausgegangener. Im Jahre 1922 wurde er Präsident des Landespolizeiamts mit dem Titel Oberregierungsrat. Als die Aufgabe dieses Amtes erledigt waren, trat er als Referent in das preussische Ministerium des Innern ein. Während die deutsche nationale Presse die Ernennung Greckschkes zum Polizeipräsidenten von Berlin als ein Zeichen, erklärt die sozialistische „Welt“: Man wählt den neuen Polizeipräsidenten nach, daß er sich in seiner Amtsführung stets von einseitiger Parteipolitik freihalten habe, und daß er ein Mann von Objektivität und Gerechtigkeitsinn sei. Man habe die besten Hoffnungen, daß der neue Polizeipräsident, über den Parteien stehend, die Polizeiverwaltung Berlin, in der man sich der Entwicklung zu reformieren ist, einer geordneten Entwicklung und Zukunft zuführt.

Eine überflüssige Brandrede des polnischen Premiers.

zum Nachdenken.

Warschau, 29. April. Ministerpräsident Grabowski geistert im polnischen Landtag zu längeren Ausführungen das Wort und sagte u. a.: Die Deutschen stellen unsere Grenzen in Frage, obgleich sie sie unterzeichnet haben. Sie sagen aber, daß sie nicht an eine Auseinandersetzung mit dem Schwerte denken. Woran denken sie also? Was es jemals auf der Welt ein Beispiel hierfür, daß die Grenzen entgegen dem Willen des betreffenden Staates anders als mit dem Schwerte abgeändert wurden? Gibt es irgend jemand, der behauptet, daß Polen einer Grenzänderung aus freien Stücken zustimmen würde? Nein! Dieses zu glauben haben weder die ein Recht, die darüber sprechen, noch die, die zu hören. Es muß also in dieser Formel, ohne Schwere, etwas irrealisiert erklärt werden. Auch die Formel „mit dem Schwerte“ wäre irreal, denn der Ausdruck des Wortes „Schwert“ würde in der Welt eine derartige Aufnahme erfahren, daß der Gedanke irdisch werden muß. Wir können das Problem nicht als real ansehen, sondern nur als ein Symptom, das uns viel Stoff zum Nachdenken geben muß. (Ruf des Führers der polnischen Nationaldemokraten, Minister A. D. Głominski: „Über bereit auf jeden Fall sein!“)

Zu dem französisch-russischen Zwischenfall.

TU. Paris, 30. April. Offiziell wird gemeldet, daß die französische Regierung eine Untersuchung über die Rede einleitet hat, die der erste russische Botschaftssekretär Poline vor einiger Zeit auf einer Feier zu Ehren Sun-Wat-Sen gehalten hat. Es wurden verschiedene Reden vernommen, die den Vortrag Polines geistert haben. Einige Reden behaupteten, der Redner habe scharfe Kritik an dem französischen Kolonialismus geübt. Die Presse deutet die Möglichkeit direkter Verbindungen zwischen Paris und Moskau an.

Maibabendfest Des Bochumer Bürger-Schützen-Vereins.

Den Auftakt zum diesjährigen Maibabendfest bildet, wie bereits in der letzten Nummer mitgeteilt, der Empfangsabend auf dem Schützenhofe, der, angepaßt den Vorschriften der Besatzung, einen ruhigen und imposanten Verlauf nahm. Alle Teilnehmer hegen am Schluß nur den einen Wunsch: „Gutes Wetter“ für morgen. Dieser Wunsch wurde vom Regengott erhört. Goldener Sonnenschein verstrahlte den Morgen des anbrechenden 30. Maibabendfestes des Bochumer Bürger-Schützen-Vereins. Der letzte Tag des so vielfach verpönten April, des so eigensinnigen Gefellens, er war diesmal den Schützen hold.

Gegen 8 1/2 Uhr begann die Sammlung der Schützen auf dem Schützenhof. Blauweiß geschmückte Autos und Gespanne liefen in reicher Zahl ein und sammelten sich auf dem Gelände des Schützenhofes. Inzwischen hatten sich auch das Offizierkorps und eine Reihe von Ehrengästen eingefunden.

Gegen 8 1/2 Uhr begrüßte der Vorsitzende Stadtrat Stumpf die Ehrengäste, insonderheit galt sein Gruß dem Ehrenbürger unserer Stadt, Oberbürgermeister Graß, der in so uneigennützig Weise sich seit 1893 in den Dienst der schönen vaterstädtischen Sache gestellt und noch heute der alten schönen Tradition treu bleibe, als Freund unseres Maibabendfestes und dessen eifrigsten Förderer. Herzlich dankte Oberbürgermeister Graß für die schönen Worte und forderte alle Junggesellen auf, in der alten übertragenden Weise die alte Treue zu bewahren und sie fortzupflanzen auf unsere Nachkommen als eine der schönsten vaterstädtischen Liebesleistungen der alten Stadt Bochum. Ein Hoch gebührendem unserem verdienten Stadtrat Stumpf und dem Schützenkönig Hugo Schulte. Dieses wurde dann auch sofort ausgedrückt. Inzwischen hatten sich auf dem Schützenhofe Automobile, Kramen, Privatfahrzeuge, alle blau-weiß geschmückt, eingefunden, die die Festgäste nach Hause bringen wollten. Beim herrlichsten Wetter saßen hier die Automobile hin und zurück, bis der letzte Kamerad abgeholt worden war. Dann ging es weiter auf dem Wege nach Hause, wo noch so viele alte liebe Freunde und Gönner des schönen Maibabendfestes wohnten; alle die lieben alten Wirtschaften und angesehene Besitzer wurden freundlich begrüßt und fanden gastfreundliche Aufnahme, so auch in Kornharben bei einem lieben Schützenfreunde Hamburg, der alljährlich seine alten Freunde begrüßt und in seine Stammtische Jahre für Jahre eintragen läßt. In solcher alten Stammtischfamilie zu weilen — nur ein Viertelstündchen alter Erinnerungen — ist eine Freude, die einem selten geboten wird.

Die Stimmung war überall eine sehr gehobene. In den einzelnen Kassen kam die recht urwüchsige zur Geltung. In einem Kasse erwählten wir nur den alten Namen „Kornharben“. Den Anordnungen des Offizierkorps wurde überall, so konnte man mit ungenüßter Freude feststellen, freudige Folge geleistet, eingedenk der erlassenen Vorschriften der Besatzung.

Gegen 11.40 Uhr sammelten sich die Schützen in Kornharben beim Wirt Albert Wieseemann zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen.

zu dem sich weit über 500 Personen eingefunden hatten. Während desselben konzentrierte die Kasse Herbit. Stadtrat Stumpf ergriff während des Essens das Wort und gab seiner Freude Ausdruck über den so herrlichen Empfang durch die Schützen an der Gemeindegrenze. Warrer Leich, Mar Graß und von der Geistlichkeit und der Gemeindevorstände seien zur freundlichen Begrüßung erschienen. Treu allem Brauch, alter Sitte, ließen, den alten, lieben Nachbarn und Freunden unseres alten Maibabendfestes, ein herrliches „Lebe hoch“ entgegengebracht. Herrliche, treudeutsche Worte waren es, die Pastor Leich an die Veramm-

lung richtete. Ein Stück Frühlings erscheine, wenn die blauen Mägen aus Bochum aufstauten, ohne Unterschied der Konfession, des Standes und des Geldheutels. Es seien Freunde der alten vaterstädtischen Liebesleistung des Maibabendfestes; Freunde von Graf Engelbert von der Mark. Falls die Verhältnisse es zuließen, sollten zum nächsten Fest die Schützen Schaller bilden, wenn der Bochumer Zug komme, und sie alle festlich empfangen. Naturfreunde und Bräutlichkeit fanden sich in solcher schönen Veranstaltung. Den Junggesellen und dem Vorstand sei ein herzliches Hoch dargebracht.

Warrer Graß widmete in gleicher Weise den Schützen herrliche Worte. Gottes Ehre und Freiheit! In diesem Sinne solle sich das deutsche Volk erheben. Es sei in seinem Glauben noch nicht verloren. Ein Hoch dem deutschen Volk!

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde auch dem Offizierkorps ein Hoch dargebracht; insonderheit galt dieses zu verschiedenen Malen dem verdienten Stadtrat Stumpf und dem energiegelassenen Junggesellen-Hauptmann Wagner.

Gegen 2 1/2 Uhr erfolgte nach dem Mittagsspeisen der Ausbruch nach dem Schützenhofe. Der Weg war nicht zu kurz, um noch einmal wieder Abschied zu nehmen von allen lieben Schützen. Es mußte aber sein. Der Herr Stadtrat führte ein strenges, aber auch „gerechtes“ Regiment.

Angelangt am Schützenhofe, konnte man mit Freude die Schär der „Kleinen“ bewundern, die einmal wieder einen „schönen Festtag“ hatten. Fröhlichen und Dänen mit Rufen usw. hatten diese Kleinen mit auf den Weg bekommen. So man diese freundlichen Gesichter, diese fröhlichen Augen, so konnte man wohl ermeinen, daß man noch Freude spenden kann, wenn nicht einzeln, so doch in einer Gesamtheit, wie es der Schützenverein Bochum trotz schwerer Zeit auch im vergangenen Jahre so vortrefflich verstanden hat.

Gegen 4 Uhr wurde dann die Junggesellensche geplanzt.

Sie wurde mit folgendem Spruche der Erde übergeben: Baum, der heute bloß gepflanzt, Wirt frei in der Erde schöß, Wache, blühe und gedeihe, Werde kräftig, werde groß.

Ein prachtvoller Kranz, von der Stadt gestiftet, wurde zu Füßen des Baumes niedergelegt. In alt-hergebrachter Weise wurde hierbei durch den Junggesellen-Hauptmann die Rechnung eingefordert.

Damit nahm dann die Tagesveranstaltung einen schönen, stimmungsvollen Abschluß.

Den Schluß des diesjährigen Maibabendfestes bildete am Abend eine Feier in den gesamten Räumen des Schützenhofes. Zu derselben hatten sich das Offizierkorps und die Schützen mit Damen dazwischen zahlreich eingefunden, das der große Saal kaum ausreichend erschien. Das Festprogramm war äußerst umfangreich und gut gewahrt. Einmalig konzentrierte das Werk der Orchester leiteten die Feier in schönster Weise ein.

Unschlüssig hielt Stadtrat Stumpf eine dem Tage angepaßte prächtige Begrüßungsansprache; besonders auf sein Willkommen aus zwei Herren, dem neuen Oberbürgermeister unserer Stadt, Herrn Ruier, und dem Ehrenbürger Graß.

In prächtigen Worten dankte Oberbürgermeister Ruier für die Einladung zu diesem Tage und gab seiner Freude Ausdruck, in einem Verein weilen zu können, der auf seiner Parole zu stehen hat, wie dieser alte Verein — vaterstädtisch.

Die Damenbegleitung lag in den bewährten Händen des Vorstandsmittels Volle.

Konzertstücke, gemeinschaftliche Lieber, Kunsttänze und ein schönes Familienkürchen schloßen eine Feier, auf die der Wirt-Schützen-Verein mit seinem diesjährigen Maibabendfest stolz sein kann.

Altenbochum zur Eingemeindungsfrage.

Bildung eines Ausschusses zur weiteren Behandlung der Angelegenheit.

r. Altenbochum, 30. April. Als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen Eingemeindungsfragen bzw. Wahl eines Ausschusses. Zunächst gab der Gemeindevorsteher Bömede ein

Schreiben des Oberbürgermeisters von Bochum bekannt, wonach die Bochumer Stadterverwaltung in Verfolg eines vorausgegangenen Schriftwechsels zu Verhandlungen über die Eingemeindungsfragen bereit ist.

Gemeindevorordneter Vorhoff (Bürgerliche Vereinigung) beantragte darauf Wahl eines Ausschusses, welcher die vorbereitenden Arbeiten beschaffen sollte. Gemeindevorordneter Zeller (Zent.) trat dem Vorschlag entgegen und meinte, daß Altenbochum sich nur einmal eingemeinden ließe. Deshalb sei Ruhe und nicht Eile erforderlich. In der Gemeinde sei noch mancherlei zu regeln. Die Bildung eines Ausschusses sei aus diesem Grunde noch nicht so eilig. Gemeindevorordneter Zeller (Bürgerliche Vereinigung) schloß sich dem Vorschlag Vorhoff an und erklärte ein Mißverständnis der beiden Vordner auf. Gemeindevorordneter Böding (Komm.) warf die Frage auf, wer mehr an der Eingemeindung interessiert sei, die Stadt Bochum oder die Gemeinde Altenbochum, war aber im übrigen auch für die Bildung eines gro-

ßen Ausschusses. Sodann schloß der Amtmann Böding die allgemeine Lage, die für Altenbochum durch- aus nicht ungünstig sei, und führte aus, daß, nachdem sich die Gemeinde einmal für die Eingemeindung von Verhandlungen ausgehoben habe, in dieser Sache etwas geschieden müsse. Nach längeren Erörterungen zwischen den Gemeindevorordneten Zeller, Zeller und Böding einigte man sich auf die Bildung eines Ausschusses. Zu diesem sollen gehören: 6 Gemeindevorordnete und zwar Zeller und Meß vom Zentrum, Zeller und Vorhoff von der Bürgerlichen Vereinigung, Zeller von den Sozialdemokraten und Böding von den Kommunisten, ferner von der Arbeiterkraft 4 Vertreter, vom Handwerk 2 und von der Landwirtschaft, Kaufmannschaft und Beamtentum je zwei.

Rechte Sozialnachrichten.

* Union-Palast — Operettenbühne. Ein Penionatsgesellschaften mit harmlosem Liebesgeschwätz ist immer recht amüßant, das beweist auch die gelungene Aufführung von Walter Kollas „Die tolle Komte“, die mit hübschem Beifall des ganzen Hauses aufgenommen wurde. — Komteß Zutta von Kesselfeld ist im Mädchenpensonat ein solcher Wildfang, daß ihr Mitterlein eines guten Tages den „blauen Brief“ erhält, und das Tochterlein flieht. Vorher wird sie sich noch in einen hübschen jungen Mann verlieben, der als Diener, eigentlich nur durch Zufall, in das Haus der Gräfin einzieht. Walter von Jagenau, eben dieser Diener, soll, da er es sehr toll trieb, 3 Monate lang als Diener arbeiten — oder enterbt werden, so soll es der Herr. Walter leistet nun aber vorzüglichsten Minne- dienst, wodurch sein Reiznis miserabel ausfällt. Kom-

teß Zutta macht lauter lustige Streiche, verdirbt der verwitweten Mama, die auch auf Freiersfüßen geht, beinahe die Partie, bis man durch tausend verzwickte Situationen doch zum Ziel kommt und drei glückliche Paare auf der Bühne stehen, während sich das vierte noch hinter der Szene „kriegt“. Das Ganze ist eine hübsche Angelegenheit mit einer Fülle von Stoff und viel Humor. — Warrer Brion ist ein allerliebster kleiner Räder mit viel Charme und herzlich gespielter Komik. Sie weiß als Bacchisch wie als Dame die Situationen zu beherrschen und ist der Star des Abends. Rolf Enger gibt ihr in seiner schnobderigen immer den Nagel auf den Kopf treffenden Art einen guten Partner. Warrer Ronalb, die immer nach dem Gemann aussehende Kammerzofe, und Karl Stauer als „gemietlicher Balduin“ aus Weihen, treffen sich in gutem Zusammen- spiel und wirken reizend auf die Zuschauerschaft. Klei, Wöhmann, Kene und Elise Walke ergänzen das Ensemble, das in fester Hand der Regie Nina Weherleben-Genesius liegt, die auch die Rolle der nicht mehr ganz jungen Gräfin zu spielen weiß. — Ein netter, recht unterhaltsamer Abend

* Tonhallen-Lichtspiele. „Der Lotengraber eines Kaiserreichs“, bezieht sich der Monumentalfilm, der zurzeit in den Tonhallen-Lichtspielen über die Leinwand rollt. Es ist die Tragödie des bekannten österreichischen Offiziers im Kriegsministerium, Oberst Rebl, der als Spion in russischen Diensten stand. Zwei Militärs haben nun diese Begebenheit für den Film bearbeitet, mit der Affäre eine Liebesgeschichte verbunden und so ein bis ins Einzelne spannendes Werk geschaffen. Das heiße rufenhafte Blut des Generalstabes läßt ihn zum Sklaven einer hübschen russischen Spionin werden. Seine Leidenschaft macht ihn zum Hochverräter, und schließlich wird er von seiner Geliebten selbst denunziert. Er überliefert trübselig seinen Freund dem Kerker und bricht dann unter der Wucht der Beweise zusammen. Selbstmord macht dem verhassten Leben ein Ende. Der Film, der kürzlich in Berlin seine Uraufführung erlebte, sah auch hier ein begeistertes Publikum. Dagny Servaes, Ehr von Walberg und Alfred Gersbach stellten durch ihr vorzügliches Spiel, so daß das Spiel zum Erlebnis wird.

Letzte Drahtmeldungen.

Einigung in der Rheinregulierungsfrage.

TU. Straßburg, 30. April. Hier ist gestern vormittag die Sitzung der Zentral-Rheinregulierungskommission beendet worden. Auf der Tagesordnung stand der Plan einer Rheinregulierung, wie er von der Schweiz vorgeschlagen wurde. Der Plan eines Rhein-seitenkanals in Frankreich gemäß Artikel 358 des Versailler Vertrages konnte von der französischen Delegation nicht durchgebrückt werden, sondern es wurde grundsätzlich der schweizerische Plan angenommen, jedoch mit wesentlichen Einschränkungen, die immerhin dem französischen Plan in gewisser Beziehung entgegenkommen. Die Schlussresolution wurde einstimmig angenommen, doch enthielten sich die deutschen Vertreter der Stimme.

Zurückziehung der türkischen Truppen aus dem Kaukasusgebiet.

TU. Konstantinopel, 30. April. Die in das türkische Aufmarschgebiet entsandten türkischen Truppen haben Befehl erhalten, den Rückmarsch in ihre ständigen Garnisonen anzutreten. Der türkische Minister des Innern wird in Kürze eine längere Reise in das türkische Gebiet unternehmen.

Drei Schwerverletzte beim Schachschachstufen.

TU. Buer, 30. April. Hier ereignete sich bei der Abführung einer neuen Schachanlage ein schwerer Unfall, der leicht den Verlust mehrerer Menschenleben hätte nach sich ziehen können. Als die Bühne, auf der zahlreiche Arbeiter beschäftigt waren, plötzlich einbrach, stürzten mehrere Arbeiter aus einer Höhe von 18 Metern in die Tiefe. Von den Verletzten sind drei schwer verletzt, die ins Krankenhaus gebracht werden mußten; drei Arbeiter sind leicht verletzt.

Mißtrauensantrag der Deutschnationalen gegen das Ministerium Braun.

Berlin, 30. April. Im preussischen Landtag ging folgender Antrag Winder (Dn.) ein: Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium bestet nach Artikel 57 Absatz 1 der Verfassung zu seiner Amtsführung das nötige Vertrauen nicht.

Der neue Vorsitzende des evangelischen Predigerverbandes.

TU. Berlin, 30. April. Zum Vorsitzenden des evangelischen Predigerverbandes für Deutschland wurde an Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten a. D. Dr. von Hegel der frühere Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, Wirtlicher Geheimrat Dr. Conze-Berlin berufen.

Glasarbeiterausstand in Thüringen.

Nach einer Wittermausung sind im Thüringer Wald bei Arnsdorf etwa 10 000 Arbeiter der Glasindustrie wegen Lohnhöherungen in den Streik getreten. Darauf ließen die Glasfabriken über 10 000 Arbeiter aus.

Großfeuer in Leipzig.

Wie ein Leipziger Abendblatt meldet, entzündet in der Ledererei der Leipziger Koffer- und Warenfabrik ein Brand, durch den die große Fabrikationsmaschine, 400 Koffer, 40 Rannen Farbe und Bude vernichtet wurden. Der Verles geht weiter.

Verantwortlich: Für Politit, Feuilleton und Handel: Dr. S. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Senke; für Provinzialles und Sport: Ernst Kollmann; für den übrigen Teil: Teil und Unterhaltungsbeilagen: Rulle Schwind; für Inserate und Reklamen: Emil Willrich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Eine gute u. preiswerte Möbel-Aussteuer finden Sie

in meinen 6 Etagen großen Ausstellungsräumen mehrerer hundert Zimmer-Einrichtungen in verschiedenen Holz- u. Stilarten, ich unterhalte eine ständige Auswahl von

Carl Eigen jr., Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen Feldstraße 4 (Nähe Kanal- und Brückstr.)

Wäsche

werden jetzt gekauft. — Ein gewaltiges Sortiment gewebter und bestrickter Ware in der neuesten Ausmusterung in den garantiert waschechten Qualitäten liegt für jede Geschmacksrichtung bereit.

Frotte 180 cm breit, la. sächsische Ware, enorm billig	195
Frotte 100 cm breit, schöne Streifen	225
Wasch-Crepe 100 cm breit, la. Qualität, in allen modernen Farben	290
Perkal 80 cm breit, in schönen modernen Streifen	072
Zephir ca. 75/78 cm breit, uni und gestreift	095
Cadett 80 cm breit, für Knaben-Blusen, schwere Cöper-Ware	220
Schürzen-Cretonne 80 cm breit, große Muster-Auswahl	110
Satin uni 80 cm breit, prima Qualität, großes Farbensortiment	160
Seiden-Batist 110 cm breit, weiß, beste Schweizer Aus-rüstung	150
Macco 80 cm breit, unsere bekannt gute Qualität	150

Mousseline imit. ca. 80 cm breit, schöne Kleiderdessins	085
Mousseline imit. mod. Must. für Kasaks u. Kleider	110
Woll-Mousseline ca. 80 cm breit, beste Qualität in allen modernen Farben	290
Woll-Mousseline 80 cm breit, aparte Muster, la. Qualität	350
Woll-Mousseline 80 cm breit, elegante Neuheiten in bester Qualität	450

Voll-Voile weiß, 112 cm breit la. Schweizer Ware	175
Voll-Voile farbig, 112 cm breit prima Schweizer Ware, besonders preiswert	225
Voll-Voile 110 cm breit große Musterauswahl, schöne Dessins	225
Voll-Voile 110 cm breit, prachtvolle Muster, beste Qualität	350
Batist 110 cm breit in allen modernen Farben	195

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-Mäntel Donegal, moderne Form	975
Damen-Mäntel Donegal, moderne Dessins	1350
Damen-Mäntel Covercoat imit.	975
Damen-Tuch Mäntel gute Qualität in mod. Farben sortiert	1975
Damen-Tuch-Mäntel la. Qualität mit Knopfgarnitur	2250
Kinder-Kleider Mousseline, imit. in allen Größen vorrätig	195
Kinder-Kleider Kleiderform, aus schwerem Kadettstoff	450

Damen-Waschkleider Mousseline imit., schöne jugendl. Form	450
Damen-Waschkleider Mousseline imit., mod. Muster	750
Voile-Kleider la. Voll-Voile u. fescher Rüschengarnitur	975
Voile-Kleider prima Voll-Voile, m. l. Arm auch f. stark. Dam.	1475
Frotte-Kleider prima Voll-Frotte m. weich. Ripskrag, n. l. Arm	750
Voile-Blusen weiss, la. Voll-Voile, mod. Machart	375
Voile-Blusen la. Schweizer Voll-Voile m. l. Arm und Rüschengarnitur	550

Gebr. Abraham

Bochum
Ecke Brück- und
Heinrichstr.

EXTRA HALBSCHUH-WOCHE BILLIG

vom 1. bis 8. Mai

Damen-Halbschuhe Rindbox	5 90
Damen-Halbschuhe Echt Chevreau	6 90
Damen-Spangenschuhe Rahmen-Arbeit Gr. 35-37	8 90
Damen-Lackschuhe mit Gitterspangen	8 50
Damen-Spangenschuhe braun Chevreau, Hochspange	9 80
Dam.-Lackled.-Schnürschuhe Rahmen-Arbeit	13 50

Kinder-Spangenschuhe braun Chevr., 31/35 - 5.50, 27/30	4 90
Kinder-Halbschuhe braun Chevr., 31/35 - 7.90, 27/30	6 90
Kinder-Haferschuhe Rindbox, 31/35 - 7.90, 27/30	6 90
Kinder-Halbschuhe Rindbox, 31/35 - 6.50, 27/30	5 90
Kinder-Spangenschuhe 26/28 - 4.00, 23/24 - 3.60, 20/22	3 25
Kinder-Lack-Gabelspange 23/26 5.90, 23/24 5.25, 20/22 4.20, 16/19	3 80
Kinder-Halbschuhe braun Chevr., 25/28 - 5.90, 23/24	5 20
Sandalen und Turnschuhe äußerst billig	

in der Halbschuhwoche bieten wir in unserer Strumpfteilung besondere Vorteile.



Herren-Halbschuhe mit Lederriemen	6 90
Herren-Halbschuhe mit grau Wildleder-Einsatz	12 80
Herren-Halbschuhe moderne Form	11 50
Herren-Halbschuhe braun Rindbox	13 90
Damen-Lederpantoffeln braun Krokodil	3 80
Damen-Spangenschuhe schwarz und braun	4 90

Spezialhaus
für
Schuh und Strumpf

Bochum
Bongardstraße 8

Nr. 1
Zweites
Bo
Nachdruck un
Kußzug n
Die Mai-
1 2
Friedens-
miete
R.M.
R.M.
1, 1,0
2, 2,0
3, 3,15
4, 4,16
5, 5,20
6, 6,24
7, 7,28
8, 8,32
9, 9,36
10, 10,40
11, 11,44
12, 12,48
13, 13,52
14, 14,56
15, 15,60
16, 16,64
17, 17,68
18, 18,72
19, 19,76
20, 20,80
21, 21,84
22, 22,88
23, 23,92
24, 24,96
25, 25,00
26, 26,04
27, 27,08
28, 28,12
29, 29,16
30, 30,20
31, 31,24
32, 32,28
33, 33,32
34, 34,36
35, 35,40
36, 36,44
37, 37,48
38, 38,52
39, 39,56
40, 40,60
41, 41,64
42, 42,68
43, 43,72
44, 44,76
45, 45,80
46, 46,84
47, 47,88
48, 48,92
49, 49,96
50, 50,00
51, 51,04
52, 52,08
53, 53,12
54, 54,16
55, 55,20
56, 56,24
57, 57,28
58, 58,32
59, 59,36
60, 60,40
61, 61,44
62, 62,48
63, 63,52
64, 64,56
65, 65,60
66, 66,64
67, 67,68
68, 68,72
69, 69,76
70, 70,80
71, 71,84
72, 72,88
73, 73,92
74, 74,96
75, 75,00
Die gefest
Preußen wie
der Friedens
a) 76 Pro
vertrakt
Denner
Ein h
Amerik. C
41) Madh
Fenster, das
war, und fa
kleiner Zeut
fo vertieft w
merkte, daß
Entzückt
scheinung ru
nicht furcht
So stand
ner langfam
Madh drehte
„Wilt du
mit Denner
„Madh —
Denner los.
Wilschne
„Denner
„Ja, ich,
„Wie —
fo plätsch h
dem Türvorh
roten Kopf.
„War ni
„Ja, ich hab
fähr Lieb au
fähr la fo
fähr. Madh
fortkumme, f
Sand auf de
getan, denn
an sich und
Sapeln, all
und lauchte

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 1. Mai.

Die Mai-Miete in der Stadt Bochum.

	1	2	3	4	5	6	7
Preisuntergrenze	1.04	0.75	0.06	0.08	0.89	0.93	
Preisobergrenze	2.08	1.50	0.12	0.16	1.78	1.92	
Preisuntergrenze	3.12	2.25	0.18	0.24	2.67	2.73	
Preisobergrenze	4.16	3.00	0.24	0.32	3.56	3.74	
Preisuntergrenze	5.20	3.74	0.30	0.40	4.44	4.54	
Preisobergrenze	6.24	4.49	0.36	0.48	5.33	5.45	
Preisuntergrenze	7.28	5.24	0.42	0.56	6.22	6.36	
Preisobergrenze	8.32	5.99	0.48	0.64	7.11	7.27	
Preisuntergrenze	9.36	6.74	0.54	0.72	8.00	8.18	
Preisobergrenze	10.40	7.49	0.60	0.80	8.89	9.09	
Preisuntergrenze	11.44	8.24	0.66	0.88	9.78	10.00	
Preisobergrenze	12.48	8.99	0.72	0.96	10.67	10.91	
Preisuntergrenze	13.52	9.74	0.78	1.04	11.56	11.82	
Preisobergrenze	14.56	10.49	0.84	1.12	12.45	12.73	
Preisuntergrenze	15.60	11.23	0.90	1.20	13.33	13.63	
Preisobergrenze	16.64	11.98	0.96	1.28	14.22	14.54	
Preisuntergrenze	17.68	12.73	1.02	1.36	15.11	15.45	
Preisobergrenze	18.72	13.48	1.08	1.44	16.00	16.36	
Preisuntergrenze	19.76	14.23	1.14	1.52	16.89	17.27	
Preisobergrenze	20.80	14.98	1.20	1.60	17.78	18.18	
Preisuntergrenze	21.84	15.73	1.26	1.68	18.67	19.09	
Preisobergrenze	22.88	16.48	1.32	1.76	19.56	20.00	
Preisuntergrenze	23.92	17.23	1.38	1.84	20.44	20.90	
Preisobergrenze	24.96	17.97	1.44	1.92	21.33	21.81	
Preisuntergrenze	25.00	18.72	1.50	2.00	22.22	22.72	
Preisobergrenze	26.04	19.47	1.56	2.08	23.11	23.63	
Preisuntergrenze	27.08	20.22	1.62	2.16	24.00	24.54	
Preisobergrenze	28.12	20.97	1.68	2.24	24.89	25.45	
Preisuntergrenze	29.16	21.72	1.74	2.32	25.78	26.36	
Preisobergrenze	30.20	22.47	1.80	2.40	26.67	27.27	
Preisuntergrenze	31.24	23.22	1.86	2.48	27.56	28.18	
Preisobergrenze	32.28	23.97	1.92	2.56	28.44	29.09	
Preisuntergrenze	33.32	24.72	1.98	2.64	29.33	30.00	
Preisobergrenze	34.36	25.47	2.04	2.72	30.22	30.90	
Preisuntergrenze	35.40	26.22	2.10	2.80	31.11	31.81	
Preisobergrenze	36.44	26.97	2.16	2.88	32.00	32.72	
Preisuntergrenze	37.48	27.72	2.22	2.96	32.89	33.63	
Preisobergrenze	38.52	28.47	2.28	3.04	33.78	34.54	
Preisuntergrenze	39.56	29.22	2.34	3.12	34.67	35.45	
Preisobergrenze	40.60	29.97	2.40	3.20	35.56	36.36	
Preisuntergrenze	41.64	30.72	2.46	3.28	36.44	37.27	
Preisobergrenze	42.68	31.47	2.52	3.36	37.33	38.18	
Preisuntergrenze	43.72	32.22	2.58	3.44	38.22	39.09	
Preisobergrenze	44.76	32.97	2.64	3.52	39.11	39.90	
Preisuntergrenze	45.80	33.72	2.70	3.60	40.00	40.81	
Preisobergrenze	46.84	34.47	2.76	3.68	40.89	41.72	
Preisuntergrenze	47.88	35.22	2.82	3.76	41.78	42.63	
Preisobergrenze	48.92	35.97	2.88	3.84	42.67	43.54	
Preisuntergrenze	49.96	36.72	2.94	3.92	43.56	44.45	
Preisobergrenze	50.00	37.47	3.00	4.00	44.44	45.36	
Preisuntergrenze	51.04	38.22	3.06	4.08	45.33	46.27	
Preisobergrenze	52.08	38.97	3.12	4.16	46.22	47.18	
Preisuntergrenze	53.12	39.72	3.18	4.24	47.11	48.09	
Preisobergrenze	54.16	40.47	3.24	4.32	48.00	49.00	
Preisuntergrenze	55.20	41.22	3.30	4.40	48.89	49.90	
Preisobergrenze	56.24	41.97	3.36	4.48	49.78	50.81	
Preisuntergrenze	57.28	42.72	3.42	4.56	50.67	51.72	
Preisobergrenze	58.32	43.47	3.48	4.64	51.56	52.63	
Preisuntergrenze	59.36	44.22	3.54	4.72	52.44	53.54	
Preisobergrenze	60.40	44.97	3.60	4.80	53.33	54.45	
Preisuntergrenze	61.44	45.72	3.66	4.88	54.22	55.36	
Preisobergrenze	62.48	46.47	3.72	4.96	55.11	56.27	
Preisuntergrenze	63.52	47.22	3.78	5.04	56.00	57.18	
Preisobergrenze	64.56	47.97	3.84	5.12	56.89	58.09	
Preisuntergrenze	65.60	48.72	3.90	5.20	57.78	59.00	
Preisobergrenze	66.64	49.47	3.96	5.28	58.67	59.90	
Preisuntergrenze	67.68	50.22	4.02	5.36	59.56	60.81	
Preisobergrenze	68.72	50.97	4.08	5.44	60.44	61.72	
Preisuntergrenze	69.76	51.72	4.14	5.52	61.33	62.63	
Preisobergrenze	70.80	52.47	4.20	5.60	62.22	63.54	
Preisuntergrenze	71.84	53.22	4.26	5.68	63.11	64.45	
Preisobergrenze	72.88	53.97	4.32	5.76	64.00	65.36	
Preisuntergrenze	73.92	54.72	4.38	5.84	64.89	66.27	
Preisobergrenze	74.96	55.47	4.44	5.92	65.78	67.18	
Preisuntergrenze	75.00	56.22	4.50	6.00	66.67	68.09	

Die gefällige Miete für den Monat Mai ist in Bochum wiederum auf 76 Prozent bzw. 72 Prozent der Friedensmiete festgesetzt worden.

a) 76 Prozent sind zu zahlen, wenn dem Hausbesitzer betragsmäßig die Schönheitsreparaturen auffallen;

b) 72 Prozent sind zu zahlen, wenn der Mieter auf Grund von Vereinbarungen die Schönheitsreparaturen übernehmen hat.

Die eigentliche Miete beträgt also im Mai genau soviel wie im April. Zu berücksichtigen bleibt aber, daß die Stadt Bochum vom 1. April ab statt bis dahin 150 Prozent Gemeindegeldsteuer 300 Prozent Gemeindegeldsteuer erhebt. Umlagefähig ist der 100 Prozent übersteigende Teil, es sind also für April 300 - 100 = 200 Prozent umzulagen.

Diejenigen, die bereits im April mit der April-Miete eine Umlage (50 Prozent Gemeindegeldsteuer) erhoben haben, müssen im Mai 300 - 150 = 150 Prozent Gemeindegeldsteuer (= 6 Prozent der Friedensmiete) nachbezahlen. Es entsprechen nach ministerieller Anordnung 100 Prozent der Grundsteuer 4 Prozent der Friedensmiete. Mit hin berechnet sich die Miete für Mai wie folgt:

a) bei denjenigen, die im April keine Umlage erhoben haben, 72 Prozent gefällige Miete zuzüglich 8 Prozent rückständige Umlage für April und 8 Prozent Umlage für Mai, zusammen auf 88 Prozent; b) für diejenigen, die April bereits 50 Proz. Grundsteuer (wie im März) als Umlage erhoben haben, 72 Prozent gefällige Miete zuzüglich 6 Prozent rückständige Umlage für April und 8 Prozent Umlage für Mai, in Summa 86 Prozent.

In diesen Sätzen sind sämtliche Umlagen enthalten, nur das 3 Prozent der Friedensmiete übersteigende Wasser- und Gasgeld kann besonders umgelegt werden.

Wir lassen nun eine Mietberechnungstabelle folgen, welche von der bisherigen abweicht. Sie bietet den Hausbesitzern und Mietern eine wesentliche Vereinfachung, weil sie die Ableitung der Miete und zugleich der Umlage geklärt. Die letztere braucht also nicht mehr besonders berechnet zu werden.

Die Tabelle wird daher wesentlich zum Frieden zwischen Hausbesitzern und Mietern beitragen. (Die Tabelle gilt nur für die Stadt Bochum. Für die Gemeinden Wehr und Niehe können wir keine Tabelle anfertigen, da die Zuschläge zur Gemeindegeldsteuer noch nicht feststehen. Man benutze die April-tabelle.)

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Bericht des Bochumer Arbeitsamtes für den Monat März 1925.

Eine wesentliche Veränderung in der allgemeinen Arbeitsmarktlage war im vergangen Monat nicht zu verzeichnen. Es war eine leichte Besserung der Beschäftigungsmöglichkeiten gegenüber dem Monat Februar wahrzunehmen. Die Lage muß aber im allgemeinen noch als sehr ungünstig bezeichnet werden. Bei den Zahlen im hiesigen Bericht besteht, abgesehen von Einzelfällen, noch geringe Unklarheitsmöglichkeit.

Die Vermittlungstätigkeit in der Metallindustrie war gegen die im Vormonat etwas besser. Meistens wurden Spezialarbeiter verlangt. In der Lederindustrie wurden erprobte Arbeiter gesucht. In den übrigen Berufsgruppen sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

In der weiblichen Abteilung erhöhte sich die Bewerberzahl der Arbeitslosen entsprechend im Vergleich zum Vormonat. An Neumeldungen wurden 559 verzeichnet. Die Zahl der Arbeitslosen ging weiter zurück. Im ganzen wurden 1279 Arbeitslose gemeldet, demgegenüber 390 offene Stellen ange-meldet waren, von denen 236 durch den Arbeitsnachweis besetzt wurden. Am Schluß des Berichtmonats waren noch verfügbar 618 Arbeitslose und 47 offene Stellen. Die Vermittlungstätigkeit war demnach außerordentlich groß. In den einzelnen Berufsgruppen verzeichnete sich das Bild gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich.

In der Berufsgruppe Landwirtschaft erhöhte sich dem Frühjahr entsprechend die Zahl der offenen Stellen. Leider konnte wieder nur ein geringer Teil davon besetzt werden, da nur in Ausnahmefällen Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zu gewinnen sind.

Die rückläufige Bewegung in der Tabakindustrie zeigte sich in einer Reihe von Neumeldungen entlassener Tabakarbeiterinnen.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe war die Nachfrage bedeutend lebhafter, dementsprechend war auch die Vermittlungstätigkeit besonders stark. Die Nachfrage nach Köchen und gelerntem Küchenpersonal, Kellnerinnen etc. konnte nur teilweise befriedigt werden. Bisher fehlte es an offenen Stellen für Büfettfräulein und Zimmermädchen.

Der Hauptanteil der Stellenangeboten, 747, entfiel naturgemäß auf die Berufsgruppe Hausliche Dienste. Der Mangel an gelerntem Personal ist außer-

ordentlich groß. Die Nachfrage besteht vornehmlich nach geschultem, einwandfreiem Personal. Die Vermittlung ist daher in dieser Berufsgruppe besonders schwierig. Vermittelt wurden 139 Stellen, die Nachfrage betrug 253. Am Schluß des Berichtmonats waren noch verfügbar 322 Arbeitslose und 24 offene Stellen.

In ganzen zeigte der Arbeitsmarkt mit Ausnahme einiger Berufsgruppen eine leichte Besserung, die sich auch im allgemeinen Zurückgehen der Erwerbsloseniffer bemerkbar machte.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der März 1925 3293 März 1925 3341

Offene Stellen: März 1925 578 März 1925 528

Defekte Stellen: März 1925 512 März 1925 475

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der März 1925 1850 März 1925 2026

Zuschlagsempfänger: März 1925 849 März 1925 879

Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Monat März 1925 320 und im Monat Februar 1925 280.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. März d. J. und der Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom darauffolgenden Tage findet am 16. Juni d. J. im Gebiete des Deutschen Reiches mit Ausnahme des Saargebietes eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt.

Die Zählung wird, wie der Amtliche Preussische Preisdienst einem umfangreichen Runderlasse des Ministers des Innern entnehmen, an Umfang und Mannigfaltigkeit alle Erhebungen übersteigen, die bisher im Deutschen Reich vorgenommen worden sind. Sie hat für den Staat und die Kommunalverbände, insbesondere die Gemeinden, die größte Bedeutung und wird vornehmlich für gezielte und Verwaltungsmaßnahmen in viel höherem Maße als Unterlage dienen als irgendeine frühere Zählung. Der Minister erwartet daher mit Bestimmtheit, daß alle an der Durchführung der Erhebung beteiligten Stellen diese mit dem größten Eifer fördern, umso mehr, als ihre sorgfältige Durchführung im eigenen Interesse dieser Stellen liegt. Frühere Erfahrungen haben gelehrt, daß die besten Verwaltungsbeamten, die nicht die amtliche Zählung verwenden, sich selbst damit auf schwerste Schickungen aussetzen.

Um die nicht minder wichtige verständnisvolle Mitarbeit des ganzen Volkes für dieses große Werk zu gewinnen, ist eine der wichtigsten Aufgaben aller beteiligten Stellen, die Bevölkerung über Sinn und Bedeutung der Zählung aufzuklären und ihr Interesse dafür zu erwecken. Der Minister empfiehlt deshalb frühzeitige Erklärungen des Zweckes und der Aufgaben der Zählung in den Gemeindevorständen auf dem platten Lande und in den öffentlichen und halböffentlichen Versammlungen in den Städten und Kreislagen. Dabei soll, um jedes Mißtrauen der Bevölkerung zu beseitigen, mit größter Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß höchste Sicherheit dafür gegeben ist, daß die Angaben in den Zählprotokollen nicht der Steuerbehörde zugänglich gemacht werden. Da die Zählung sehr schwierig ist und seit der letzten Volkszählung bereits 6, seit der letzten Berufs- und Betriebszählung sogar 18 Jahre verstrichen sind, so wird es in vielen Fällen notwendig sein, daß die Gemeinden zur Gewinnung der Adressen der Haushaltungen, Land- und Forstwirtschafts- sowie Gewerbebetriebe Vorerhebungen durchführen, und zwar zunächst vier Wochen vorher.

Über die Aufgaben der an der Erhebung beteiligten Behörden macht der Minister eine große Reihe von Ausführungen, in denen er u. a. faßt, daß diesmal ein besonders dringendes Bedürfnis nach der Gewinnung eines vollständigen Überblicks besteht. Die Zahl der ermittelten vorkommenden männlichen und weiblichen Personen sowie ihre Gesamtzahl ist deshalb bis spätestens 27. Juni dem Statistischen Landesamt Berlin zu überreichen. Das gesamte Material ist bis zum 10. Juli zur Abrechnung an dieselbe Stelle bereit zu halten. Das Landesamt ist verpflichtet, ein gezieltes Ehrenamt, an dessen Übernahme alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen verpflichtet sind, die in

Preußen ihren Wohnsitz haben. Zum Schluß weist der Minister darauf hin, daß darauf Bedacht zu nehmen ist, daß die Zählung in der Berufs- und Betriebszählung in einzelnen Orten oder für einzelne Berufsgruppen gefährden können, namentlich öffentliche Versammlungen und Feste, Fähr- und Kram- und Viehmärkte, Gerichtssitzungen usw., in der Zeit vom 13. bis 19. Juni nicht stattfinden.

Wetterdienst. Wechselnd bewölkt. Der nordische Hochdruck hat sich nicht weiter nach Süden ausgedehnt. Eine flache Tiefdruckrinne mit zahlreichen Störungsebenen, die sich besonders an ihren Südrändern befinden, erstreckt sich von der Ostsee nach Irland. In Deutschland herrscht gestern morgen meist heiteres, im Westen vielfach regnerisches Wetter. Voraussage bis Samstag: Wechselnd bewölkt, streichweise Gewitterregen, nachts kühl, aber ohne Frost, tagsüber etwa Normalwärme.

Denkmal. Heute begeht der Ruhrvorsteher Albert Simshäuser bei der Deutsch-Burenkriegerdenkmäler- und Gedenkstätten-Gesellschaft sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem über den Kreis seiner Mitarbeiter hinaus überall beliebten Beamten werden allerorts die besten Glückwünsche zu seiner Jubelfeier dargebracht. Möge es ihm vergönnt sein, seine ihm liebgeordnete Tätigkeit noch recht viele Jahre in Gesundheit und aller Schaffensfreude auszuüben.

Verwandtenbesuch nach Ostpreußen. Der Kindertransport fährt Dienstag, 5. Mai. Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt heute, Freitag, 1. Mai, nach 3 Uhr im Ev. Vereinshaus zu Bochum, Wöhlfahrtstraße. Für jedes Kind müssen 2 (zwei) Mark nachgezahlt werden. Die Verwandten in Ostpreußen sind nach Empfang der Karten sofort zu benachrichtigen. Die Zeit der Ankunft ist auf den Karten verzeichnet.

Warnung an die Eltern. Besondere Aufmerksamkeit ist in der letzten Zeit französischen Kindern in der Stadt durch deutsche Kinder beizubringen und mit Steinen beworfen worden. Wiederholungen derartiger Vorfälle müssen für die Zukunft sowohl im Interesse der Beteiligten wie der Allgemeinheit von den Erziehungsbehörden unbedingt unterbunden werden. Nach Mitteilung der Besatzung werden im Wiederholungsfall auch die Eltern der betreffenden deutschen Kinder sich vor den Militärgerichten zu verantworten haben.

Neue Mittel für Fürsorge. Die Reichsregierung hat für Fürsorgeverbände des Landes Preußen zur Erleichterung der Durchführung der Reichsgrundgesetze über Fürsorge, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 4. Dezember v. J., insbesondere der Erwerbsbeschäftigung der Blinden, Taubstummen und Krüppel und der Wochenfürsorge, einen einmaligen außerordentlichen Zuschuß von 3.684.024 Mk. zur Verfügung gestellt, die durch den Preussischen Minister für Volkswohlfahrt den Landesfürsorgeverbänden überwiesen worden sind. Wie der Amtliche Preussische Preisdienst hierzu mitteilt, ist die Mittel für die Wochenfürsorge den durch die neuen Fürsorgegesetze besonders belasteten Bezirksfürsorgeverbänden nach Anordnung des Regierungspräsidenten als verlängerter Zuschuß auszuweisen, die anderen Mittel sollen als Beihilfen für die Erwerbsbeschäftigung der Blinden, Taubstummen, Krüppel und sonstiger Erwerbsbeschränkter, insbesondere für die Einrichtung von Lehrwerkstätten und anderer Ausbildungsmöglichkeiten verwendet werden.

Erhöhte Telegrammgebühren. Gebührenerhöhungen für Telegramme treten am 1. Mai ein nach Südafrika, der Südafrikanischen Union und Asien auf 2,30 Mk. für das Wort, Südafrika 2,45, Nord-Rhodesien und Asien 2,70, Madagaskar auf Frankreich 1,10, Indien Ostindien 1,50, St. Helena, Aden, Berlin, Cocos-Inseln, Mauritius, Zanzibar usw. 2,30. Britisch Somaliland 2,85, Comoren, Madagaskar und Réunion 2,50, Dar-es-Salaam 2,65 Mk. usw.

5 Jahre Antimes Theater. Am 1. Mai d. J. sind 5 Jahre verflossen, seit die Antimes Theater-Künstler-Spiele hier von den Gebr. Müller, Rose und Söhne übernommen wurden. Die Antimes-Theater-Künstler-Spiele in Bochum dürfen mit Stolz sagen, daß sie unter gelebtester Leitung innerhalb der 5 Jahre den gerade Weg des reinen Volkstums gegangen sind. Jeder, der nach des Tages Lust und Mühe einige Stunden der Erholung suchend, sich in den beschaulichen Räumen einfindet, ist in jeder Beziehung künstlerisch restlos befriedigt worden. Führende Künstler des Varietés und des Varietés sind im Verlauf dieser Jahre im Antimes Theater zu Gast gewesen, darunter Ramon von Lang, die Melrose, Werner Caspari, Bellini, Fred Endkratz, Rose-Mu, Ebengall's usw. Das moderne Cabaret von heute hat auch wohl-

Denner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Vöhrer.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

41) Madh stand an dem niedrigen, aber sehr breiten Fenster, das mit buntigen Kissen und Vorhängen verhangen war, und sah hinaus in den verregneten Park. Ein kleiner Seufzer nach dem andern hob ihre Brust, und so verließ sie die in ihr Seufzen, daß sie gar nicht merkte, daß Denner hinter ihr stand.

Entsetzt ließ er seine Augen auf ihrer reizenden Erscheinung ruhen, und es kostete ihm Mühe, daß er sie nicht kurzerhand in die Arme nahm und küßte. So standen sie eine, zwei, drei Minuten, bis Denner langsam die Geduld riß und er ganz leise hauchte. Madh drehte sich nicht um, sondern sagte nur:

„Bist du wieder da, Tante? Sag' Tante — ob mir Denner etwas von der Reise mitbringt.“

„Madh — das hab ich bei Gott vergessen,“ plätschte Denner los.

Witzschneel wandte Madh sich jetzt um.

„Denner — du?“

„Ja, ich, Denner!“

„Wie — wo — ach Denner, wo kommst du denn so plötzlich her?“ jubelte sie auf. Denner deutete nach dem Türvorhang, und postwendend bekam Madh einen roten Kopf. O, pui, du hast gelauscht!

Madh! Sie hat mich lieb, ich hab sie lieb! Well, was kostet du?“

„Ach will runter!“

„Nicht zu machen!“

„Du, ich weiß dich ins Ohr.“

„Bitte, geier dich nicht!“

„Denner, laß mich runter!“

„Was willst du denn unten?“

„Dich küssen,“ jubelte Madh auf. Und schon ließ er sie sanft auf den Boden gleiten und küßte sie stürmisch auf die süßen Lippen, bis sie ihn um Gnade anflehte.

„Denner, halt — halt, ich krieg keine Luft mehr.“

„Was brauchst du Luft, wenn du mich hast?“ antwortete er ungerührt und ließ sich durchaus nicht stören in seiner angenehmen Beschäftigung.

Denner — Denner — so — hm, so sag doch endlich.

„Was denn?“

„Wie es — Herrgott, jetzt laß mich aber reden!“

„Bitte — deshalb muß ich doch nicht mit Küssen aufhören,“ sagte Denner und — küßte weiter. Madh nickte einen Augenblick der Gesichtspause aus und sagte schnell:

„Wie war es denn in Süd-West?“

„Gut.“

„Denner?“

„Hm, und ich hab auch dafür etwas bekommen, was man mir nur für diese Rosa-Schleife geben wollte.“

„Madh läßt sich aus seiner Arme und trat zum Fenster. Eine Minute sah sich Denner lächelnd das hübsche Bild an, wie so ein Stüberchen nach dem anderen über ihre Wangen rollte.“

Madh — eifersüchtig?“

Generalisch schüttelte sie den Kopf. Denner nahm aus seiner Brusttasche das Bild Madh's aus und betrachtete es mit der Rosa-Schleife und hielt es Madh vor die Augen.

„Bist du noch eifersüchtig?“

Madh sah das Bild an, das Madh's wohlge-troffen in all seiner fesselnden Schönheit zeigte.

„Bist du noch eifersüchtig?“

„Siehst du deine Schleife auf jenem Küstchenhaupte thronen? Und in gedrückter Kürze berichtet er ihr den Tausch mit der Schleife für die Brieftasche Dr. Klaus Ols.“

rend dieses Zeitraumes seine bedeutendsten Vertreter entsand, ebenso war die Tanzkunst durch Größen wie Ossi Oceana, Gschw. Wiesenthal, Nestor u. May u. a. vertreten. Abschließende Namen mögen den Beweis erbringen, daß es der Direktion des Intimen Theaters stets darum zu tun war, nur anerkannte wirkliche Kunst zu bieten und mit den Kleinkunstbühnen der nahen Großstädte gleichen Schritt zu halten. Auch weiterhin wird es sein Bestreben sein, bei maßvollen Preisen künstlerisch und auch in punkto Abzug das Beste zu bieten, um sich so seinen geachteten Ruf weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus zu erhalten.

Mundharmonikonzert. Gigen für Bochum neuartigen Genuß verspricht das Konzert des Berliner Mundharmonika-Orchesters „Etern“ am 8. Mai, abends 8 Uhr im Saale des C. Vereinshauses. Die unter Leitung von Arthur Marquard stehende Kapelle hat sich bei Konzertreisen im In- und Ausland einen ausgezeichneten Ruf erworben. Das sorgfältig ausgewählte Programm bringt in gefälliger Abwechslung ältere und neuere Meister, darunter Wagner, Mascagni, Suppe, Gounod usw. Marquard ist ein gewandter und sicherer Dirigent und hat seine aus 25 Herren bestehende Musikgar auf eine beachtenswerte künstlerische Höhe gebracht. Die überraschende musikalische Ausdrucksfähigkeit der zu wenig gewürdigten und doch so dankbaren Mundharmonika wird dem Musikfreunde eine angenehme Liebesgabe bereiten.

ha. Kraftfahrer als Reisegespä. Kraftfahrer und Kraftfahrer mit Hilfsmotor müssen nach dem Deutschen Eisenbahn-Verkehrs- und Gepäcks-Regelwerk mit Kraftfahrzeugen versehen sein. Der Kraftfahrer muß vor der Aufgabe entfernt sein. Die beteiligten Stellen sind jetzt besonders angewiesen worden, auf Einhaltung dieser Bestimmung durch die Reisenden zu achten.

tu. Bestrafung wegen verbotswidrigen Fahrens in blinden Schächten. Im Bergbau verunfallten alljährlich eine große Anzahl Leute infolge verbotswidrigen Fahrens in blinden Schächten. Im Interesse der Sicherheit der Bergleute liegt es, daß solche Zuwiderhandlungen gegen berufsrechtliche Vorschriften streng bestraft werden. Zur Warnung für die Bergschächter wird mitgeteilt, daß auf Seite „Victoria-Mathias“ sieben Bergleute wegen verbotswidrigen Fahrens in einem blinden Schacht einen Strafbefehl in Höhe von je 15 Mark erhalten haben.

Vom Maibaum an der mittleren Ruhr in alter Zeit.

Der Maibaum spielte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts und auch später noch in den 60er und 70er Jahren im Liebesleben der Landbevölkerung an der mittleren Ruhr eine bedeutende, nicht zu unterschätzende Rolle. Damals waren die Bergschächter noch mit prächtigen Wäldern bedeckt, die Maibäume in Höhe und Fülle lieferten, ohne daß das schöne Waldbild darunter litt.

Wenn in der Walpurgisnacht dunkle Schatten geheimnisvoll über die Wälder verstreuten, dann vereinigen sich zwei bis drei Jünglinge — gute Freunde, Verwandte oder Bekannte — zum Maibaumpflanzen. Mit Säge und Beil versehen, eilen sie in den nahen Wald, den sie wie ihre Tante im Dunkeln kannten. Nach wurden die armdicken Bäume, die sie einige Tage vorher schon ausgesucht und zu Maibäumen bestimmt hatten, möglichst geräuschlos gefällt und der niedrige „Stüden“ mit Erde zugedeckt, um so jede Spur ihrer nächtlichen Tätigkeit zu verdecken. Um Mitternacht, wenn alles schlief, eilten die Maibaumpflanzer vor „Liebes“ Tür, um dort den Baum der Liebe geräuschlos und schnell der Mutter Erde anzuvertrauen. War alles wohl gelungen, so eilten die Pflanzler der Maibaume voran, dem heimatischen Herde zu, um nach einige Stunden der Ruhe zu pflegen. Wenn nur am anderen Morgen die „Reinsliebchen“ beim Erwachen vor ihren Türen die prächtigen Maibäume erblickten, dann war natürlich die Freude groß; doch auch das Kopfzerbrechen um die „Leinen“ der Maibaume, die das Liebeszeichen errichtet hatten, wollte schier kein Ende nehmen. Manchmal lösten die jungen Maibaumpflanzer das Rätselraten der Angebeteten selbst. Nachmittags oder auch abends kam man am 1. Mai „so von ungefähr“ an der Tür von Reinsliebchen vorbei. Freundschaftliche Worte flogen zwischen den jungen Menschen hin und her. Bald sah der gern gesehene „Freiermann“ im leuchtend geschmückten Stübchen beim Lieben, um zur gemeinsamen Wanderung durchs Leben die schönsten Pläne zu schmieden. So wurde der schöne Maibaum, dieses Symbol der Liebe aus der guten, alten Zeit, oft zum Heiratsvermittler und Eheflüster.

Wenn aber in der guten, alten Zeit eine holde Schöne treulos von einem zum anderen floh, dann vereinigen sich die sehr getränten zur furchtbaren Rache und setzten ihr als Maibaum einen Vogelfirschbaum vor die Haustür. Die also ausgezeichnete Schöne kannte den Sinn und die Bedeutung des Geschehenes nur zu gut, eilte sie wutentbrannt aus dem festgekauften Erdboden und schleuderte ihn fort an einen verborgenen Ort. Die Pflanzler des Kirchbaumes aber lachten heimlich über ihren gelungenen Streich und dachten: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“.

Aus dem Landreise Bochum.

n. Saar, 30. April. Die Impfung in unserer Gemeinde findet am 2. Mai 1925, nachm. 1 Uhr, in der Wirtschaft Frik Weller statt; die der Erstimpfung um 1 Uhr, die der Wiederimpfung um 3 Uhr. Nachschau der Erstimpfung ist am 9. Mai, nachm. 2 Uhr, die der Wiederimpfung am selben Tage nachm. 3 Uhr.

*** Gerthe, 30. April.** Amtsbüros geschlossen. Der Amtmann macht bekannt, daß am Freitag, 1. Mai, sämtliche Büros geschlossen sind. Das Standesamt nimmt Anmeldebüro von Sterbefällen und Totgebühren von 11 bis 12 Uhr vormittags entgegen. — Keine Sonntagsbeerdigungen. Nach einem Beschluß der Friedhofskommission Gerthe werden Be-

erdigungen an Sonntagen nicht mehr vorgenommen. — Grundsteinlegung zur evang. Kirche in Hiltrop. Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet in Hiltrop an der Freilichtstraße die feierliche Grundsteinlegung zur Kirche der evang. Kirchengemeinde Hiltrop-Bergern statt. Unter Mitwirkung der vereinigten Kirchen- und Posaunenchor, durch Ansprachen des General-Superintendenten Hiltrop-Münster, sowie Superintendent Hiltrop-Münster, wird die Kirche zu einer erhabenden zu gestalten. Anschließend daran, nachmittags 4½ Uhr, veranstalten die genannten Vereine gemeinsam mit den Nachbarvereinen von Serne, Gerthe, Nienke, Harpen, Serne-Waldschule, sowie den Posaunenchor Söbigen und Posaunenchor Hiltrop ein Festkonzert, zu dem jedermann eingeladen ist. Am gleichen Tage findet in Hiltrop ein Vortragsabend statt, dessen Erlös dem Kirchenbaufonds zugewandt werden soll. Die bei dem Blumenverkauf zu benutzenden Sammelbüchlein tragen den Stempel der Evangelischen Kirchengemeinde Hiltrop.

6. Nienke, 30. April. In Hiltrop a. M. Rektor Friedrich Wagner, Herrstr. 3, kann in beneidenswertem Frische am 1. Mai sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Er war seit 1885 als Lehrer in Nienke, dann in Vortrop-Münster und Witten tätig, wurde im Jahre 1892 in Bochum an die Friedrichschule versetzt, um schließlich 1910 die Stelle als Rektor der alten evang. Schule in Nienke zu übernehmen. Auch als früheres, langjähriges Mitglied des hiesigen Gemeinderates und Mitbegründer und Ehrenvorsitzender des Nienker Turn- und Sportvereins hat er mit bestem Erfolge gewirkt. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in seiner ihm aus Dankschuld erwachsenen Arbeit an der Jugend wie bisher erfolgreich zu wirken.

Aus Stadt und Amt Wattencheid

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattencheid und der Gemeinde Wattencheid werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Oskar Henselberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattencheid, Oststraße 31.

Wattencheid, 31. April.

op. Personale. Der Justizwachtmeister Schipper vom hiesigen Amtsgericht ist an das Amtsgericht Attendorn versetzt worden.

wl. Bergmannsdorf. Gestern geriet auf der Zeche Hannover der Bergmann Peter Bloemwich unter herabfallende Gesteinsmassen. Er erlitt schwere Schädelverletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

op. Bund der Kinderreichen. Der Provinzialverband des Bundes der Kinderreichen ladet zu einer Versammlung auf Sonntag, nachm. 4 Uhr in das Lokal Hölcher, Bochumerstraße, ein. Es soll die Gründung einer Ortsgruppe vorgenommen werden.

op. Sturz aus einem Fenster. Ein etwa 4 Jahre altes Mädchen stürzte in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster eines Hauses in der Vorstadtstraße. Es kam mit einem Armbruch davon.

op. Einbruch. Eingebrochen wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in das Konfektionsgeschäft der Firma Wiedel an der Hochstraße. Durch ein an der Hofseite sich befindliches Vorfenster konnten die Diebe in das Geschäft gelangen. Eine ganze Anzahl von Kleidungsstücken, die in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in das Geschäft gelangt waren, wurden gestohlen. Die Diebe haben die Einbrecher mitnehmen lassen. Von den Dieben heißt es: St. noch jede Spur.

op. Wattenfeld, 30. April. Unglücksfall. Auf der Schachtanlage Fröhliche Morgenlöhne erlitt der Arbeiter Salus, in Wattenfeld, Leichterstraße, Wohnort, einen Unfall. Durch herabfallende Gesteine wurde er verunglückt und trug eine Verletzung davon. Er wurde in das hiesige Krankenhaus überführt. Wie wir hören, ist sein Zustand zufriedenstellend.

Aus der Nachbarschaft.

*** Linden-Dahlhausen, 30. April.** Der neue Amtmann. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat den Vizepräsidenten Rawa vom städtischen Wohlfahrtsamt in Dortmund mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes Linden-Dahlhausen beauftragt. Herr Rawa wird am 1. Mai d. J. die Amtsgeschäfte übernehmen. — Schulpersonalien. Mit der Verwaltung der für die Volksschulen des Ostkreises Linden neu geschaffenen technischen Lehrernstelle wurde die Schulamtsbeamtin Hermine Rüping aus Geseke beauftragt. — Zur Verwaltung einer freien Lehrernstelle an der höheren Mädchenschule wurde die Lehrerin Charlotte Hübner aus Dortmund berufen.

zr. Baal, 30. April. Zu dem Autounfall, der sich in der Frühe des Wahlfesttags an der Sattlinger Ruhrbrücke ereignete, und wobei drei der Anwesenden mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen, erfahren wir noch, daß das in Frage kommende Auto von den Beteiligten zu einer Schwarzfahrt nach Bochum benutzt worden war. Die Mafahrt hatte sich um 12 Uhr nachts zum „Abfert“ in Welter vollzogen. Auf der Rückfahrt kurz nach 5 Uhr ereignete sich der Unfall. Der Geschwindigkeitsmesser soll auf 80 Kilometer gestanden haben. Der Wagenlenker gibt als Ursache des Unfalles das Verlassen der Steuerung an. Sollte die Brückenbrüstung nicht im letzten Augenblick noch standgehalten, wäre die „Verunglückte“ mit dem Auto in die Tiefe zur Todesfahrt geworfen. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark. Der schwerverletzte Werkmeister Breuer liegt noch in bedenklichem Zustande darnieder. — Von der Straße nach. Wie stets, erfreut sich die Linie 8 als eine der rentabelsten Strecken des gesamten Straßenbahnnetzes der besonderen Kürförge der Verwaltung der Bochumer-Gesellschaft. Straßenbahn, die sich besonders auf die Aufstellung des Unterbaues erstreckt. So werden ausgiebig wieder neuen einigen der Abnutzung besonders ausgefälligen Kurvenstücken große Teile des Schienenkörpers zwischen dem Bahnhof

Sattlingen und der Ausweiche Klever (Wälder Berg) ausgewechselt. Durch diese Erdarbeiten wird die ohnehin schmale Provinzialstraße noch mehr verengt und der Verkehr eingeschränkt. Allen Fahrzeugen sei größte Vorsicht empfohlen, da sich hier bereits wiederholt Autounfälle ereignet haben. Die Straße hat stellenweise nur eine Spurbreite.

zr. Sattlingen, 30. April. Reparatur der Ruhrschleuse. Die alte Ruhrschleuse, die sich am Sattlinger Ruhrwehr zu Füßen des verfallenen Ritterhauses, des Hauses Hoff, befindet, wird jetzt im Auftrag der Stromverwaltung einer eingehenden Reparatur und Instandsetzung unterzogen. Eine in die Mauerquadern des Schleusenkanals eingelassene bronzene Platte weist den Namen Friedrich Wilhelm des Dritten, des Erbauers der Ruhrschleuse, in erhabenen Lettern auf, wodurch ein Hinweispunkt für das Alter der Anlage gegeben ist. Allerdings ist das letzte Eisengebüß der oberen Schleusentore, soweit es im Wasser stand, herzlich wenig vom „Rahn der Zeit beeinflusst“. Eisenhart geworden und von großer Schwere, sinkt es im Wasser sofort unter, während das vom Wasser nicht berührte Gebüß morsch und brüchig geworden ist. Das obere Schleusentor ist mittels Kettenzeuges und unter Zuhilfenahme mehrerer Boote der Stromverwaltung aus seinen festverankerten Fundamenten gelöst und ausgebaut worden. Der 5 Meter tiefe Schleusenkanal ist gegen das Überwässern mittels eines provisorischen Bretterverlages abgedichtet worden. Seine ausgiebige Verankerung des Ruhrschleuse, das mit einem Gewicht von 60 Centnern. Es wird im Wasser montiert. Während der Mechanismus der den Wasserstand im Schleusenkanal regulierenden Schütts neu eingebaut werden muß, ist die Wasserschleuse zum Öffnen der schweren Tore noch intakt und kann weiter benutzt werden. Die unteren Schleusentore wurden im Jahre 1912 erneuert und modernisiert. Hier sind nur einige Reparaturen nötig. — Das alte Schleusenhaus, in dem zur Zeit der Ruhrschleuse der die Schleuse bedienende Wächter seine Wohnung hatte, ist sehr baufällig und, wenn eine Abhilfe erfolgt, dem Verfall preisgegeben. Während der Wasserarbeiten wurde im Schleusenkanal ein ziemlich stark entwickeltes Gipsplaster der Ruhrschleuse gefunden, das hier ein Einstürzen herbeiführte. Nach Fertigstellung der Sattlinger Ruhrschleuse wird die Schleuse zu Verbeßerung erneuert bzw. repariert, desgleichen die zu Werben-Ruhr.

zr. Sattlingen, 29. April. Kraftverkehrs-gesellschaft. Die Sattlinger Kraftverkehrs-gesellschaft, die am 1. Mai d. J. ihren 10. Geburtstag feiert, hat sich in der Zwischenzeit sehr erfolgreich entwickelt. Die Gesellschaft hat sich zu einem wirtschaftlich gesunden Unternehmen entwickelt, das am Kraftverkehr beteiligten Gesellschaften und Unternehmungen zu fördern und den Kraftverkehr für Personen und Güter in das Wirtschaftslieben einzuführen. Das Grundkapital beträgt 4 Millionen Mark und ist zu 60 Prozent den beteiligten Gemeinden und Gemeindeverbänden, zu 40 Prozent der Wirtschaft angeboten worden. Von dem Kapital entfällt anteilmäßig auf den Kreis Sattlingen ein Betrag von 19.000 M.; 15 Prozent dieses Betrages sind einzuzahlen, der Rest wird gestundet. Mit dem Bestreben, alle Segel in Bewegung zu setzen, um den wirtschaftlichen Schicksalen entgegenzutreten, den Anstoß an die großen Verkehrsarbeiten des Industriegebietes herbeizuführen und sämtliche Teile des Kreises dem Verkehr zu erschließen, hat die Kreisverwaltung am Kreistage die Beteiligung vorschlagen. Der Kreistag beschloß demgemäß, der Gesellschaft „Westfalen“ mit 19.000 M. beizutreten, bei Zahlung von 25 Prozent = 750 M.

*** Wanne, 30. April.** Geländebefestigungen. Im hiesigen Gebiet der Emmer machen sich seit einiger Zeit auf beiden Seiten Geländebefestigungen bemerkbar, wahrscheinlich infolge herabfallender Gesteine. Zur Abwendung der Gefahr der Brückensturzungen und der weiteren Ausbreitung sind sofortige Maßnahmen getroffen worden, die hier zu befestigen.

Aus den Provinzen.

wl. Dortmund, 30. April. Aus dem Dortmund und der Stadt. Nach dreitägigen ausgedehnten Beratungen wurde gestern der Rat der Stadt Dortmund für das Jahr 1925 bewilligt. Zur städtischen Grundvermögenssteuer wird ein Gemeindezuschlag von 250 Prozent erhoben. Die Gewerbesteuer wird erhöht mit 600 Prozent der Vertragssteuer und 2000 Prozent der Lohnsummensteuer. Für die Sicherungs-, Wasser-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen, die im Gemeindebezirk nicht ihren Hauptstempel haben, erhöht sich der Zuschlag (Zweifelhaftsteuer) auf 720 Prozent der Vertragssteuer, und 2400 Prozent der Lohnsummensteuer. Der Antrag auf Erhöhung der Biersteuer auf 5 Prozent soll nur eintreten, wenn die in Aussicht stehende Erhöhung der Reichsbiersteuer in Kraft tritt. Die Schaumweinsteuer wurde auf 15 Prozent festgelegt.

wl. Dortmund, 30. April. Die Stadt Dortmund verlor am 1. April fälligen Schweizer Anleihe ab, hat eine Anzahl Schweizer Anleiher von Dortmund städtischen Bankschuldbewertungen die Stadt Dortmund auf Zahlung verurteilt.

*** Essen, 30. April.** Ausstellung „Licht und Farbe“. Vom 1. bis 24. Mai findet hier eine große Ausstellung „Licht und Farbe“ statt, für welche namhafte Fachkreise ein seit langem und in allen Einzelheiten vorbereitendes Programm aufgestellt haben. Die Ausstellung umfaßt die physikalische Erkenntnis des Lichts, die Beleuchtungstechnik, die optischen Gebiete, die Photographie, Kinetographie, das Licht in der Sehkunde und die Bedeutung der Farbe in Kunst und Gewerbe.

w. Buer, 30. April. Schwerer Unfall. Bei den Arbeiten zur Abfuhr eines neuen Schachtes auf der Schachtanlage Graf Bismarck 2/6 in Buer-Erle, ereignete sich gestern morgen gegen 10 Uhr auf der dritten Sohle ein schwerer Unfall. Die Wunde, auf der die Bergleute arbeiteten, brach plötzlich ein. Die Berg-

leute stürzten 15 bis 18 Meter tief hinab. Von den abgestürzten Reuten wurden 3 schwer und 3 leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden nach Bochum ins Bergmannshaus gebracht.

wl. Oberhausen, 30. April. Vom Stadttheater. Zur Erhaltung des Stadttheaters erwägt man neuerdings eine stärkere Anspannung der Steuerkraft, namentlich der Gewerbesteuer. Ein Versuch der Stadtverwaltung, bei der Regierung Unterstützung zu erhalten, ist fehlgeschlagen.

wl. Duisburg, 30. April. Der deutsche Muttertag. Die Stadtverwaltung wird anlässlich des deutschen Muttertages am 2. Mai 100 vom Wohlfahrtsamt und den caritativen Vereinen ausgewählten Müttern eine besondere Ehrung im Rathausaal bereiten. Kirchen, Schulen und Jugendvereine werden an dem Familienfest mitwirken. Dagegen sollen öffentliche, nach außen wirkende Veranstaltungen als dem Charakter des Muttertages nicht entsprechend, unterbleiben.

wl. Remscheid, 30. April. Ein schwerer Unfall. Am Sonntag ereignete sich in einem hiesigen Werke. Beim Rangieren der Werksbahn löste sich der letzte Wagen des Zuges und fuhr das abschüssige Gleis hinunter. Der 37jährige Arbeiter Hermann K. Sprang auf die nächste Weiche zu, um den Wagen auf ein anderes Gleis zu lenken, wo er infolge der Steigung von selbst zum Stillen gekommen wäre. Im Augenblick aber, als der Wagen die Weiche erreichte, entgleiste er und warf den Unglücklichen zu Boden. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er nachmittags starb.

wl. Wiers, 30. April. Bei dem Fußballspiel am Sonntag erhielt der 16jährige Bruno einen Fußtritt vor den Kopf. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und ist jetzt im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

wl. Herdingen, 30. April. Frecher Raubüberfall. In einem Geschäft in der Niederstraße wurde ein frecher Raubüberfall verübt. Ein Mann trat in den Laden und bedrohte sich der Kasse, womit er das Weite suchte. Zwei Nachbarn nahmen die Verfolgung auf, und es gelang ihnen, den Täter in der Kesselstraße zu stellen. Als sie ihn zur Polizeiwache führen wollten, zog er plötzlich einen Revolver, womit er die beiden Männer bedrohte, und daraufhin unerkannt entkommen konnte.

wl. Trier, 30. April. Zwei Kinder erschlagen. Zwei elfjährige Knaben spielten bei dem Orte Ehrang in einem Steinbruch, wo sie eine Höhle zu graben versuchten. Dabei unterwühlten sie einen großen Stein, der, als dieser abstürzte und die beiden Kinder erschlug.

Turnen · Spiel · Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Finnlandreise der westfälischen Turner.

Das Aufnahmekomite einer Auslandsfahrt der besten Geräteturner Westfalens ist nunmehr gesichert. Der Gedanke, eine Turnreise nach Finnland zu schicken, um dort einmal das deutsche Turnen vorzuführen, war ursprünglich in der Berliner Turnerschaft gefaßt worden. Doch zerfiel sich dort der Plan, scheinbar aus finanziellen Schwierigkeiten. Dafür wird nun der westfälische Turnkreis, der bekanntlich über eine ganze Reihe hervorragender Geräteturner verfügt, eine solche Reise zusammenstellen, die nach der Reise einige norddeutsche Städte, wie Bremen, Hamburg, Berlin, weiterhin Danzig aufsuchen wird, um dort Proben ihres Könnens zu geben. Dann soll die Reise weitergehen nach Finnland, wo der Besuch der drei größten Städte, Helsinki, Åbo und Wiborg vorgesehen ist. Auf der Rückfahrt soll Königsberg, der Mittelpunkt der deutschen Kultur im Osten, aufgesucht werden. Die näheren Bestimmungen für die Reise sind bereits festgelegt. Es werden folgende bekannte Turner zur Reise gehören: die Bochumer Lodwig und Kargol, die Dortmundener Habel, Kelling, Lohs und Braun; außerdem Schampera-Hallingen, Strauch-Raderborn, Grote-Sagen. Geplant ist für die Vorführungsabende ein geeignetes Auktoren am Red, wobei die verschiedensten Arten der Schwingen und Abstände, zunächst in einfacher, dann immer schwierigerer Form gezeigt werden soll, ein ähnliches Turnen am Barren, Sprünge am Pferd, sowie eine kurze Gruppe von Freübungen. Für die letzteren wird ebenfalls dieselbe Gruppe von Übungsgelehrten gewählt werden, die eine andere Reihe der Deutschen Turnerschaft beim eigenständlichen Turnfest in Gießen zeigen wird, und die vom Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Konrad-Bremen, aufgestellt wird. Die Reise der Westfalen soll im Juni vor sich gehen. Damit alle Übungen, die zur Vorführung gelangen, tadellos und ohne jeden Fehler dargestellt werden, sollen die obengenannten Turner jeden Sonntag morgen im Dortmund in der Eintrachtshaus, das die beste Übungsgelegenheit bietet, unter Leitung des Kreisoberturnwarts Regener gemeinsam üben. Regener wird die Reise auch auf der Vorführungsreise leiten.

Hierderport

Nennen zu Köln.

1. Nennen. 1. Biztan (E. Sahnes), 2. Banca-Hire Dab, 3. Golden Bloom. 17:12, 13, 49.
2. Nennen. 1. Gogentrid (Fritzsche), 2. Ruge, 3. Bundesbruder. 119:32, 25, 15.
3. Nennen. 1. Chrene (G. Nage), 2. Hausfreund, 3. Caprette. 22:18, 34.
4. Nennen. 1. Pythia (M. Zimmer), 2. Prtuz Christian, 3. Asparagus. 37:13, 12.
5. Nennen. 1. Probestet (M. Zimmer), 2. Calve, 3. Schneewolke. 20:15, 112, 86.
6. Nennen. 1. Wiffa (G. Gerber), 2. Rabstaus, 3. Wif Vigours. 31:14, 17, 15.
7. Nennen. 1. Carel (Graf), 2. Wendstern, 3. Impertalir. 124:22, 13, 17.

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50,-

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

Rahma Margarine **buttergleich**

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Der christliche

Boch
Vorträge aus al
sons, Bibelstud
Musik; eigenes
gemütlichen Räu
und billigen Mit
Er ladet ju
ohne Rücksicht
Parteilichkeit
führung nicht er
ist jeden Abend
Sonntag von

Carl Bohlmann,
Kortumstr. 4. — Fernruf 826.

Billige

Angebote!

LYONS

neueste Modelben
und Schnittmuster

DAMEN-BEKLIEDUNG

Kasak weiß Voile, reich mit Hohlkäumen garniert . . . 2.95	Tailienkleid imit. Mousseline, mod. Muster 5.75	Damenmantel aus gut Covercoat, flotte weite Form 12.75	Jackenkleid aus gutem Kammg.- Chev., m. mod. Tressen-Verz. 22.50
Kasak Mousseline imit., moderne bunte Muster . . . 3.95	Tailienkleid Seidentrikot Kasakform, mit andersfarbiger Blende . 13.50	Damenmantel a. reinw. Tuch, neueste Formen u. Farbtöne 29.50	Jackenkleid kar. engl. Stoff, Sport- fass., a. Seiden-Serge gefüllt. 26.00
Kasak gestreift, mit weiß. Bübi-Kragen und Lackgürtel . 5.95	Tailienkleid reinw. Pope- line, jugendl. gearbeitet, lebhafte Farben . 19.50	Damenmantel a. reinw. Gabard. mit aparter Seiten-Garnitur 39.00	Jackenkleid Zwirn-Co- vercoat, Sportf. m. Passe u. Doppelt. 49.00
Kasak Schweiz. Vollvolle mit Fileteinsätzen und langem Aermel . . . 7.80	Tailienkleid reinw. Rips, geschmack- voll gearb. in vielen gut. Farb. 38.00	Damenmantel a. prima Mouline vorn. Herrent. auf rein. Seide 69.00	Jackenkleid prima Ga- bardine, neueste Form. eleg. ausgef. 65.00

Damen-Putz

Damenhut Liseretgeflecht, kleidsame Form, mit Band und Agraffe garniert 3.50	Frauenhut aus Liseretstroh, mit Band und Fantasie garniert 5.50	Flotter Trotteur a. Liseret- stroh, mit fester Ripsbandschleife . . . 6.50	Eleg. Tagalhut mod. Glok- kenform m. Crepe-Georgette u. Blumen garn. 9.50
--	--	--	---

Kleider- und Seidenstoffe

Flanell rein. Wolle, aparte Strei- fen, für Sporthermen und -Blusen . . . Mtr. 1.75, 1.45	Woll-Grèpe 105 cm breit, in allen Modelfarben . . . Mtr. 5.60	Donegal 140 cm breit, i. Mäntel u. Kostüme, Mtr. 3.75, 2.95	Rips 130 cm breit, reine Wolle, vorzügl. Qualität, Mtr. 10.90
Seidentrikot 100 cm breit, in vielen modernen Farben, Mtr. 2.95	Waschseiden 70 cm breit, gestreift, für Blusen und Oberhemden, Mtr. 3.25	Seiden-Bourette 100 cm br., bunt be- druckt, i. schön. Ausmuster., Mtr. 3.90	Satin-Riché 100 cm br., gute Qual., schönen Farb., besond. f. Abendkleid., Mtr. 8.90
Mousseline ca. 80 cm imit. breit, in schönen Mustern . . . Mtr. 0.85	Mousseline 80 cm imit. breit, in aparter Ausmusterung, Mtr. 1.15	Woll-Mousseline unt. in vielen schönen Farben . . Mtr. 2.90	Voll-Voile Schweizer Ware, weiß und farbig . . . Mtr. 1.35

Weiß- und Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, solide Ware, Mtr. 0.62	Hemdentuch 80 cm breit, gute Qualität, Mtr. 0.75	Haustuch 150 cm breit, griffige Ware, Mtr. 2.25	Dowlas 150 cm breit, gute Qualität, für Betttücher, Mtr. 2.40
Handtuchgebild Gerstenkorn, m. rot. Rand, Mtr. 0.52	Handtuchgebild weiß Drell . . . Mtr. 0.60	Frottier-Handtücher 1.75 weiß, gute Qualität . . . Stück	Frottier-Handtücher 2.40 weiß, mit farbiger Kante, Mtr.

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Trägerform, mit breiter Feston- garnitur . . . 1.45	Dam.-Beinkleider geschlossen, mit breitem Feston- Volant . . . 1.30	Untertaille Jumperform, mit Träger und breiter Feston- garnitur . . . 1.35
--	---	--

KORSETTS

Kinder-Reform-Leibchen aus weißem und grauem Drell 1.45	Hüftformer aus gutem Drell, in weiß und farbig, mit Strumpfhalter 2.25	Hüftformer aus gutem, farbigem Drell, mit Strumpfhalter, gut sitzend 3.25
---	--	---

Schürzen

Kinder-Schürzen aus gestreiftem Stamosen Länge 40 Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr. 1.25	Damen-Schürzen Jumperform, aus gutem, gemustertem Satin . . . 1.95	Damen- Wirtschafsschürzen aus Doppeldruck, vollgrös . . 2.60
--	--	---

BARUCH

**Konditorei - Kaffee
HACKERT**

Die gute Tasse Kaffee



**Die
Meggendorfer-
Blätter**

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Da Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buch-
händler, das Postamt oder unmittelbar der
Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. P. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Hollmann'sches Konservatorium

Bochum

Tafel-Bestecke

und all' die übrigen Tafel-
Geräte der Firma

August Homborg
BOCHUM

Hochstraße 2

zeichnen sich durch hervorragenden Geschmack,
Gediegenheit und Preiswürdigkeit aus.

41. S.
Die
Zunahme
zu den
Bettre-
cken
größere
heißt
zeit der
die für
ergriff
f. S. M.
Nach
richtig
breit
Kettab
Wörter
Der
Jahres
Die
greifen
brungen
höhen
hnen a
Zusamm
beruht
größen
Als e
Röhl f
Oberkon
des Konf
größen
Belgen
und tag
Unterf
bent des
stanz, d
Mission
habe, d
f. S. M.
mit der
ser. Die
berwies
Stärke, o
die Zinne
greifen.
Mit i
Jessor D
Abend a
Form be
der gefu
die, die
groß soll
trauen, d
Ehron
ter dem
allen. Wo
ren Miß
gendgott
ben der
ten Arbe
überziehe
von Ma
rnste W
Die heur
fo laute
lung, zu
Rit f
les in B
führte de
nferer n
and eine
es Der
gleichbe
Entschl
rundfals
her Gr
bedner d
sonders
geradezu
rantheit
durch mal
Nach
Wenn
Wortbeu
und einfa
hast Berli
laufen hor
gem Trabe
heigen der
Wenge un
her vorbe
an, nach
noch etw
ginn.
Ein
gehen ein
Zürnise
geworden
libe, stre
länge, me
auf die B
libität sein
30 Schritt
Einladung
mir noch
im Dienst
und für ih
Gezellen, h
ihre Opfer
ber. über
Diese Rad
konzeffion
ne sich in
teien Wöhr
liche Lumpy
schmäh.
liche pleht
in solchen
seitens der
gut gefühe
„genepht
und wachel
Schlepper,
ja das Ge
bes Unten
triebes nitz

Anerkennung der Arbeit der Inneren Mission
durch die Behörden.

Die Behörden brauchen das persönliche Eingreifen einzelner fittlich reifer, von Liebe durchdrungener Persönlichkeiten. Es muß für die Behörden eine Selbstverständlichkeit sein, sich dieser ihren angebotenen Hilfe zu bedienen. Wenn das Zusammenarbeiten fest gefestigt geregelt ist, so beruht seine tiefsie Wirkung doch nicht auf Paragrafen, sondern auf dem Geiste der Liebe.

Mit innerer Bewegung dankte Geheimrath Professor Dr. Seeberg. Er bezeichnete diesen Abend als eine geistigste Stunde durch die Form der Anerkennung, die die Innere Mission gefunden habe. Die werthvollsten Gaben seien die, die zugleich Aufgaben enthielten. Der Kongress solle zeigen, daß die Innere Mission das Vertrauen, das in sie gesetzt werde, zu würdigen wisse. Schon den Sonntag vorher hatte Dresden unter dem Zeichen des Kongresses gelandet. In allen Gottesdiensten waren Vertreter der Inneren Mission für die Dienste der Liebe. Ein Jugendgottesdienst und eine Jugendversammlung gaben der Jugend Gelegenheit, wider aus dem weiten Arbeitsfelde der Inneren Mission an sich vorüberziehen zu lassen. Vor einem kleinen Kreis von Akademikern hatte Reichsrat Dr. Lange ernste Worte für die deutsche Führung gefunden.

Nachtgestalten der Großstadt.

„Ein solches Nachhohal“ flüßert uns im Vorbeigehen ein zweifelhaft aussehender Kandelier aus einer Kälte- und in. Und als er steht, daß wir aufmerksam geworden sind, erträunt er schnell seine Einladung: solche, strenge solche und kipp topp. Auch Schönheit, meine Herrschaften! Womit er das „solche“ nur mit seiner Stimme beugen haben und so übrigen der Schönheit seines Lokals seine Schranken setzen will. Einige Schritte weiter ein zweiter, der schon dreierlei seine Einladungen an den Mann bringt. Und so begegnen wir noch öfter: solch Lebensunwürdigen Qualitäten, die in Dienste tragend eines wilden Nachbetrübes stehen und für ihn Gäste suchen. „Anseher“ nennt man diese Besseln, die ihre Einladung an den Mann bringen und ihre Opfer dann dem in der Nähe stehenden „Schleier“ übergeben, der sie dem Nachbetrübe zuführt. Diese Nachbetrübe sind in allen diesen Fällen in unansehnlichen Lokalen eingerichtet, meistens befinden sie sich in irgend einer schnell gemieteten und hergerichteten Wohnung, im Laden oder Keller, ja selbst gewöhnliche Lumpen- und Schienel Keller werden hierfür nicht verschmäht. Gelächte das Außergewöhnliche, das Unheimliche, die Lust die diese Art Publikum besonders an. Daß in solchen Lokalen, die gegen plötzliche Übertragungen seitens der Polizei durch einen oder mehrere Spanner unterwacht sind, das Publikum überaus schlecht, schwärzlicher wird, ist verständlich. Denn alle die diesen und nachfolgend nicht zu niedrigen Spesen für Anreicherung, Schleier, Spannet, Kellner, Tänzerinnen uim. muß das Geschäft hergeben und vor allem den Gewinn des Unternehmers, der bei dem großen Risiko des Vertriebes nicht zu kurz kommen will. Das Publikum muß

Regierungsmaßnahmen zur Unfallverhütung im Bergbau.

Nach den Erfahrungen, welche die Bergbehörde in den letzten Jahren gemacht haben, glaubt man hinsichtlich der Sicherheit an einer ganzen Reihe von Verbesserungspunkten der Gruben zur Einschränkung oder gar Einstellung der Sicherheit kommen zu müssen. Bester ist zunächst für das Ruhrgebiet die obligatorische Einführung des Gesteinsstaubverfahrens in Aussicht genommen. Auch soll geprüft werden, ob man in Flößen mit harter Staubbildung die Verrieselung allgemein für die Niederschlagung des Staubes zurückhalten hat. Das Gesteinsstaubverfahren wird später auch für die übrigen Bergbaubetriebe Deutschlands in Anwendung kommen. In der letzten Zeit haben die Bergbehörden der Frage der Sicherheitslampen im Bergbau eingehende Beachtung zukommen lassen. Die Einführung der Sicherheitslampe soll nach Möglichkeit auf Grund praktischer Erfahrungen eremtet werden. Die Betriebsräte sollen für ihre Befähigung die Sicherheitslampe erhalten. Ob man ihnen sie auch an anderen Tagen gibt, bedarf näherer Nachprüfung. Die prämierten Schlagzeigerangeiger unterliegen gegenwärtig einer praktischen Prüfung, man hofft, zu einer handlichen Form derselben zu kommen, ebenso ist man gegenwärtig mit einer gründlichen Prüfung beschäftigt, ob die von den Bergarbeiterverbänden geforderte Einrichtung von Rettungs- und Gerätekammern in den Untertage-Betrieben der Gruben sich ermöglichen läßt. In diesem Sinne soll auch die Beteiligung der Arbeiter an der Grubenkontrolle die schon in gewissem Umraße besteht, hergestellt werden. Welchen Weg man hierher wird, steht noch nicht fest, ob den der Schaffung eigener Arbeiterkontrollen oder den des Ausbaues der anhängenden Aufgaben der Betriebsräte bei der Grubenkontrolle. Den Mitgliedern der Gruben Sicherheitskommission soll ein weitestgehendes Befugnisrecht zugesprochen werden.

Gewiß gefährlich sind die wilden Spielflübs, zu deren Besuch freundliche Herren bis in die frühen Morgenstunden hinein aufordern. Auch hier findet sich natürlich immer allerlei Gesindel an, das sich mit unehrenhaften Gästen schmückt anstreut und die belästigt oder erkaucht, ganz abgesehen davon, daß diese wilden Spielunternehmen mit besonderer Vorliebe von professionellen Walspielfpielern geleitet oder besucht werden. In diesen wilden Spielflübs finden wir eben nicht in den Nachtlokalen viele „Damen“, die sich hier gefast gemacht haben.

Auch die weißen Zigarettenhändler, die uns häufig
gegen und uns ihr sterbliches „Zigaretten, Zigaret-
ten!“ zurufen, befallen sich wohl in ihrer Mehrzahl
mit dem Vertriebe des Opiums. Und wenn sie es nicht
tun können, so wissen sie aber bestimmt, wo man es
nachher in den nächsten 5 Minuten bekommen kann. Die
schweren Bestrafungen der Opiumhändler, die in An-

ജിനർട്ടിക്.

Der Verfasser Wilhelm Langewiesche-Brandt in
Göhrhaußen bei Münden hat ein Buch heraus-
gebracht, in dem Dr. Tim Alten „Die Befrei-
ung“ 1813, 1814, 1815 vorführt. Das heißt, er
spricht nicht über diese Zeit, er läßt sie sprechen.
Er befruchtet sich auf die wichtigsten, ganz knapp ge-
haltenen Verbindungen und Erklärungen und
steht in geschlossener Folge stehenden, Berichte
und Briefe. Das Buch ist 534 Seiten stark und zum
Preis von R. M. 2,50 in allen Buchhandlungen
erhältlich.

Gräßlicher Vernichtob. In einer Rangenberger Fabrik wurde ein Schleifer durch das Zerspringen eines großen Schleifsteines aus der Thür ins Freie geschleudert, wo er gräßlich verstümmelt tot liegen blieb.

Sein Kinder durch eine Stiefllamme verwundet. In Hörde entzündete sich an einem Transformationskessel herauslaufendes Oel, vermittelst durch den Kessel. Durch die Explosion wurde die Thür des Häuschens herausgerissen und mehrere Meter weit geschleudert. Eine zehn Meter lange Stiefllamme erfuhrte die auf dem Plage spielenden Kinder. Sehn wurden verletzt, davon fünf so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Die Gräfrather Brandstifter vor Gericht.

Durch eine ganze Reihe vorzüglicher Brandstiftungen wurde die Bevölkerung Gräfraths Anfang dieses Jahres dauernd in Aufregung gehalten, bis es gelang, die Uebeltäter in zwei jungen Bürgern, den Söhnen angesehener Familien, zu ermitteln. Dieselben waren Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in Gräfrath geworden und waren eines Tages, als sie angeheftet aus dem Wirthshaus kamen, auf den Gedanken gekommen, daß es, wo sie bei der Feuerwehr seien, auch brennen müsse. Sie verübten eine ganze Reihe Brandstiftungen, auffälligst nur, daß sie immer als erste in Feuerwehruniform auf der Brandstätte erschienen. Sie wurden zum Brandmeister wegen ihres Eifers öffentlich belobt und als Vorbild hineinstellt. Um jeglichen Verdacht an sich abzulenken, konstruirten sie einen besonderen Apparat. Um Ruhe einer Gasse besaßigten sie einen mit Spiritus getränkten Wattebausch und stellten die so hergerichteten Gasse auf Her oder Stroh. Bis die

betrachtet der Gemeingefährlichkeit ihres Tuns gar nicht
 darf genau gefast werden können, haben in letzter Zeit
 in geringes Abflauen ihrer Geschäftstätigkeit gesetzt.
 Auch in anderen Ländern grassiert die Kolainsenke, in
 England, Polen und in den romanischen Staaten wohl
 noch weit mehr als in Deutschland.

An einer Straßenecke tritt jähernd ein Mann an uns heran. Oh wie interessante Bücher sehen wollen! Und doch führt er uns, sich ängstlich umschauend, in eine Lärmschleiche, um uns allerlei verbotene Bücher und Photographien zu zeigen. Auf der der Straße für ihn ein Gefährde mehr zu erblicken, so sucht auch er seine Lärmschleiche in den Nachschlafalen. Hier ist er häufig in unsern gelehrten Gast.

Allezeit trugwürdige Gezeiten, die, langjam die Straße herunterziehend, uns begaßen und mit launigen Widzen maulten: nahmen zur Vorlist und diese Vorlist ist auch begründet. Denn die Nacht ist der Arbeitsloos für manchen Verbrecher, die Dunkelheit und die einsame Stille der Straßen begünstigen ihr Vorhaben. In der Nacht gehen sie zur Arbeit, wegen eines lohnenden Heinenen Gefährdeinbruch, einen Wohnungseinbruch durch auch einen Raubüberfall.

Der harmlose Würger, der nichts die Straßen parrern muß, merkt kaum etwas von den vielen Gefahren, die ihm umflaren. Ihm kommt das nächtliche Leben und Treiben meistens harmlos vor. Er dennoch fortwährend die Großstadtnacht dauernd ihre Opfer. So gewaltig hat sie moralisch und körperlich vernichtet. So gewaltig verdrängt und beschlagnahmt. So gewaltig zerstört. Der einzige Großstadtnacht feind Verbrechen und, so gewaltig unmoralischer Passant dankt ihr den Verlust ihrer Vermittler.

Ein englischer Arzt, der seit Jahren fast tägliche Aufzeichnungen über die ehesten Verhältnisse seiner Patienten und Patientinnen geführt hat, das heben ein sehr bemerkenswerthes Buch veröffentlicht, indem er namentlich die Frage des besten Heiratsalters für beide Geschlechter untersucht. Die Ergebnisse, zu denen er gelangt ist, betragen im wesentlichen, daß die Krümmen, die in jenen Zeiten so bringen empfohlen wird, nur ausnahmsweise als zweckmäßig angesehen werden kann. Ein Paar, das in sehr jungen Jahren heiratet, hat nur verhältnismäßig selten die körperliche, geistige und sittliche Reife, die als nöthigswürdig bezeichnet werden mag.

Herze hinunterbrannte und den am Fuße befindlichen
Wasserhaufen anzündete, hatten die beiden Zeit genug
sich zu Hause umzuziehen und dann auf der Brandstätte
zu erscheinen. Das Gericht verurtheilte die beiden wegen
dieser vorfälligen Brandstiftung zu zweieinhalb Jahren
zwei Jahren Zwangsarbeit.

Ein Jahr drei Monate Zuchthaus wegen Mordes.
Vor dem Kassener Schörrichter stand eine Gift-
affäre, die seinerzeit in der näheren und weiteren Um-
gebung von Dorsten lebhaftes Aufsehen erregt hatte,
zur Verhandlung. Dem Angeklagten, Landwirt Ober-
heid aus Gardinghausen, 29 Jahre alt, wird zur Last
gelegt, den Versuch unternommen zu haben, die Wirt-
in zu vergiften. Die Verhandlungen brachten die Mor-
dabsicht des Angeklagten nicht zu Tage. Im Anbetracht
dessel, daß der Angeklagte ein geistig bejahrter Mensch
ist, wurde vom Gericht eine Gefängnißstrafe von
einem Jahr drei Monaten beantragt.

Blutige Zusammenstöße zwischen Stahlheim und Reichsbanier. Die Ortsgruppe Wangeburg des Stahlheims veranstaltete einen Fackelzug mit anschließender Hinderburscheier auf dem Dömling. Am Dom wurden die Fackeln aufkommengeworfen und der Fackelführer Selbst hielt eine Ansprache. Am Schluß der Feier kam es zwischen Reichsbannergruppen, die eine Gegenemonstration veranstalteten und Stahlheimanhängern zu einem blutigen Zusammenstoß. Vier Reichsbannerleute mußten schwer verletzt dem Krankenhaus überwiesen werden.

4. Die Röntgenphotographie der Fingerabdrücke. Ein neues System, durch das die Identifizierung mit Hilfe von Fingerabdrücken noch fester gemacht wird, ist in Frankreich ausgearbeitet worden. Die Finger werden mit einer Art Salbe eingerieben, die Blei enthält, und dann wird eine Röntgenphotographie gemacht. Die Strahlen in der Haut, die mit der Bleisalbe ausgefüllt sind, erscheinen dadurch sehr viel klarer, und zugleich erhält man eine Röntgenphotographie der Knochen des Fingers. Man hat gefunden, daß die Gestalt der Knochen niemals bei zwei Personen dieselbe ist, sodaß auf diese Weise eine doppelte Möglichkeit der Identifizierung gegeben wird. Diese Röntgenphotographie von Fingerabdrücken ist auch in England und Amerika bereits vielfach erprobt, und kürzlich wurde zum erstenmal ein solches Röntgenbild eines Fingerabdrucks von Reinhold nach Chicago elegraphiert.

2. Eine Expedition nach einem Vogel. Nach Be-
rücksichtigung des Christdiums in Neuseeland soll der
Naturforscher, ein fast ausgestorbener Vogel, der zum
Erstenmal 1898 gefangen wurde, in der Nähe
von Milford Sound in South Island beobachtet
worden sein. Es ist daher eine Expedition ausge-
schickt worden, um dieses geheimnißvolle Tier, das
nur noch rudimentäre Flügel hat, nicht fliegen
kann, aber sehr schnell läuft, zu fangen. Vögel des
Naturforscher befinden sich in den naturwissenschaft-
lichen Museen von London, Dresden und St. Petersburg.

nein wenn er nicht in Ordnung ist, wird der übrige menschliche Körper auch bald nicht mehr in Ordnung sein! Wenn alle, die an Magenschmerzen, Sodbrennen, Luftstößen, Magenäure, Brechansfällen, Nüchternen usw. und diese Anzeichen vernachlässigen, die Folgen dieser Nachlässigkeit vorbereiteten, würden sie ihnen Genußgott abhehlen! Ein Magen, der gut funktioniert, der die gesamte Nahrung verbaut, ist die wahre Quelle vollkommener Gesundheit. Geben Sie auf Ihren Magen immer genau acht, und bei dem geringsten Anzeichen von verdächtigter Galle oder Säurebildung, nehmen Sie einen halben Teelöffel Bittere Magnesia, welche in fünf Minuten die Galle und Säure unschädlich macht und normales Funktionieren sichert. Für Dyspepsie, Verdauungsstörung und alle Magenbeschwerden im Allgemeinen ist Bittere Magnesia unersetzlich, welche in jeder Apotheke zu haben ist. Tausende, welche sie gebraucht haben, können es bestätigen!

Wasser, können Sie befehlen:
 Filtrirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Bis-
 nithcarbonat 4,5, 25% Magnesium verbbodol 15,0, 2 fache
 Bistensaures Natrium 15,0.
 Wenn Sie Filtrirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht
 haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F.
 Schmidt & Co., Hamburg 10, Bismarckwerweg 22/24.

nt es besteht die Gefahr, daß die Unreife der Eltern in solchen Ehen, um ein Vielfaches gesteigert, auf die Kinder übertrifft.

Der Durchschnittsmann sollte jedenfalls nicht heiraten, bevor er die Mitte der Vierzig erreicht hat. Da die Frau schneller reift als der Mann, braucht sie nicht so lange zu warten; aber ehe sie nicht 23 oder wenigstens 2 Jahre alt ist, sollte sie es vorziehen, ledig zu bleiben. Den Anstrengungen und Verpflichtungen der Mutterhaft sind Frauen, die in noch jüngeren Jahren heirathen, oft überhaupt nicht, meist aber nur in beschränkter Ausübung gewachsen. Das ideale Heiratsalter ist für den Mann 28 Jahre, für die Frau 25½ Jahre. Es ist jedoch nicht unbedingt notwendig, daß der Mann älter als die Frau ist. Vielfach niegt man dieser Meinung aus, aber nur auf Grund überliefter Vorstellungen, die in längst vergangenen Zeiten wurzeln, als die Frau noch Unterthanigkeit gehalten wurde und infolgedessen schwache, hilflose Wesen gewesen ist, das in hohem Maße unbedeutend war. Damals war es tatsächlich besser, wenn der Mann der Frau nicht nur an Wissen und Fähigkeiten, sondern auch an Jahren überlegen war. Heute ist es ziemlich nebensächlich, wer von beiden Ehegatten älter ist, nur soll der Altersunterschied, der zwischen ihnen besteht, nicht allzu groß sein.

Wenig gibt es Ehen, die durchaus glücklich sind, ob-
wohl der Mann 5, 10, ja sogar 20 und mehr Jahre äl-
ter ist als die Frau. Aber die größte Wahrscheinlichkeit,
daß eine Ehe einen guten Verlauf nimmt, ist nur dann
sicher, wenn beide Teile gleich alt sind. Hierbei spielt
ein Altersunterschied von 2 bis 3 Jahren keine Rolle;
insbesondere ist es vollkommen gleichgültig, ob der
Jüngere oder die Frau die meisten Jahre mehr zählt.
Die meisten Altersunterschiede dagegen verurtheilen, von Aus-
nahmen abgesehen, auch große Unterschiede der Welt-
und Lebensanschauung. Die Zerrüttung vieler Ehen be-
ruht auf solchen Unterschieden, die gewöhnlich gelegent-
lich auch unter unehelicher Gleichaltrigen vorkommen,
aber im allgemeinen nur dann, wenn der Bund fürs
Leben auf Grund alzu oberflächlicher Bekanntschaft oder
eines irrtümlichen Voraussetzungen geschlossen wurde.
Nichts ist deshalb so wichtig, wie die denkbar größte
Einigkeit zwischen Brautleuten, und keine Ehe sollte ge-
schlossen werden, wenn nicht eine tiefe und echte Sarno-
nis der beiderseitigen Interessen, Ideale und Lebensge-
wohnheiten besteht.

anderen Meistern des Rembrandt-Kreises, darunter be-
zirksamalte „Enabe in Rot“ von Nikolaes Maes

„Ja, hast Du sie

